

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Univerzita Palackého v Olomouci

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**Die Darstellung der Tschechoslowakei der 1960er
Jahre in Zdenka Beckers Roman „*Der größte Fall
meines Vaters*“**

Anna Zahálková

Vedoucí práce: Mgr. Sabine Voda Eschgfäller, Dr.

Olomouc 2020

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci na téma *Die Darstellung der Tschechoslowakei der 1960er Jahre in Zdenka Beckers Roman „Der größte Fall meines Vaters“* vypracovala samostatně pod odborným dohledem vedoucí bakalářské práce a uvedla jsem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

Podpis

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Mgr. Sabine Voda Eschgfäller, Dr. für Ihre Hilfsbereitschaft und wertvollen Ratschläge herzlich bedanken.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	6
2. Die Autorin und ihr Werk.....	7
3. Historischer Hintergrund des Romans „Der größte Fall meines Vaters“	9
3.1 Politisches System in der Tschechoslowakei 1948 – 1989	9
3.2 Berühmte Kriminalfälle in der Tschechoslowakei mit Frauen als Täterinnen	13
4. Der Roman „Der größte Fall meines Vaters“	16
4.1 Handlung	16
4.2 Hauptfiguren	17
4.2.1 Lara	17
4.2.2 Teodor Mudroch	18
4.2.3 Anna Mudroch	18
4.2.4 Irma Sládeková	18
4.2.5 Lukáš Podhajský	19
4.2.6 Frau Gabi	19
5. Die Darstellung der Gesellschaft im Roman	20
5.1 Kriminalität und Gewalt	20
5.2 Rechtssystem und Polizei	23
5.3 Kindererziehung und Alkoholismus	28
5.4 Ehe	30
5.5 Rolle der Frauen	31
5.6 Arbeit	33
5.7 Medien	34
5.8 Kultur	37
5.9 Wirtschaft	40
5.10 Ideologie	42

6. Schlussfolgerungen.....	44
7. Resümee	47
8. Bibliographie	49
Anotace	53
Annotation	55

1. EINLEITUNG

In dieser Arbeit werde ich mich vor allem damit beschäftigen, wie Zdenka Becker in ihrem Roman „*Der größte Fall meines Vaters*“ das Leben in der Tschechoslowakei in den 1960ern Jahren beschreibt.

Das folgende Kapitel widmet sich dem Leben von Zdenka Becker und einigen ihrer Werke. Weiter versuche ich die Umgebung, in der sich die Handlung des Romans abspielt, nämlich die sozialistische Tschechoslowakei, zu skizzieren. Natürlich thematisiere ich die wichtigsten politischen Ereignisse der 60er Jahre, die das Leben in der damaligen Tschechoslowakei prägten. Ein Kapitel beschäftigt sich auch mit den größten Kriminalfällen der damaligen Zeit. Genauer gesagt besteht dieses Kapitel aus den Geschichten der fünf Mörderinnen, die nach dem Jahr 1918 wegen rein krimineller Gründe zur Todesstrafe verurteilt wurden.

Der wesentlichste Teil meiner Arbeit widmet sich der Analyse der einzelnen Aspekte des Lebens in der damaligen Tschechoslowakei. Diese Aspekte werden nicht chronologisch, sondern thematisch gegliedert. Jeden der Aspekte setze ich sowohl in den Kontext des Romans, als auch in den Kontext der Sekundärliteratur.

Das Ziel meiner Arbeit ist es zu analysieren, wie sich im Roman dieser Autorin die Lebensweise der damaligen Gesellschaft widerspiegelt und mithilfe der Sekundärliteratur zu bewerten, inwieweit diese im Roman beschriebene Lebensweise im Einklang mit der Realität steht.

Der Hauptgrund, warum ich mich dazu entschieden habe, dieses Thema zu bearbeiten, ist rein persönlich. Obwohl es um Geschichte geht, gefällt es mir, dass es sich um einen Zeitraum handelt, an den sich zum Beispiel meine Großeltern noch gut erinnern.

2. DIE AUTORIN UND IHR WERK

Zdenka Becker ist eine slowakisch-österreichische Schriftstellerin, die 1951 in Cheb in der damaligen Tschechoslowakei geboren ist. Sie ist in Bratislava aufgewachsen und nach der Grundschule und dem Gymnasium studierte sie an der Wirtschaftsuniversität Bratislava, die sie erfolgreich 1974 abschloss. Ein Jahr später übersiedelte sie nach Österreich, nach Wien. In dieser Zeit war sie schon mit Leo Becker verheiratet.

Seit sie 14 Jahre alt war, schrieb sie Gedichte und Kurzgeschichten in der slowakischen Sprache, erst 1986 begann sie sich der literarischen Tätigkeit in deutscher Sprache zu widmen. Die Zeit zwischen den Jahren 1988 und 1990 verbrachte Zdenka Becker am Dolmetschinstitut in Wien. Ihre ersten Werke im Deutschen waren Kindertheaterstücke und Kinderhörspiele, später auch Theaterspiele für Erwachsene.¹

Berg (erschien 1994) ist ein Roman, der auch verfilmt und der als *Za vrchom vrch* ins Slowakische übersetzt wurde. In diesem Werk beschäftigt sich Zdenka Becker mit der Problematik der Emigration und der sudetendeutschen Frage.²

Verknüpfungen (erschien 1996) ist ein Erzählband von insgesamt 19 Erzählungen über verknüpfte Identitäten.³

Zdenka Becker schreibt auch Lyrik *Das einzige Licht die Mondfinsternis* (erschien 1999) ist eine Sammlung von Liebesgedichten, die als *V zatmeni mesiaca* ins Slowakische übersetzt wurde.⁴

Goodbye, Galina (erschien 2001) sind Erzählungen, in denen acht Personen vorgestellt werden, die „mit einem fremden Vornamen behaftet sind.“⁵

Die Töchter der Róza Bukovská (erschien 2006) ist ein Roman über eine slowakische Familie, deren Mitglieder das Schicksal in verschiedene Länder der Welt geführt hat.⁶ Es ist ein Buch über den Versuch dem Leben einen Sinn zu geben und eine neue Heimat zu finden.⁷

¹ S. <https://www.literaturport.de/Zdenka.Becker/> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

² S. <http://www.zdenkabecker.at/> [aufgerufen am 3. Februar 2020]

³ S. <http://slovenski-spisovatelia.blog.cz/1304/zdenka-beckerova> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

⁴ S. <http://www.zdenkabecker.at/> [aufgerufen am 3. Februar 2020]

⁵ S. Ebd.

⁶ S. <https://www.cbdb.cz/kniha-86720-roziny-dcery-die-tochter-der-roza-bukovska> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

⁷ S. <http://www.zdenkabecker.at/> [aufgerufen am 3. Februar 2020]

Taubenflug (erschien 2009) ist ein Roman, dessen Handlung sich auf dem Hintergrund der politischen Umbrüche 1968 und 1989 in der damaligen Tschechoslowakei abspielt. Das Buch behandelt eine komplizierte Mutter-Tochter Beziehung und eine durch Erbschaftsstreitigkeiten beeinflusste, grenzenlose Liebe.⁸

Samy (erschien 2018) ist der Hauptprotagonist des gleichnamigen Romans von Zdenka Becker. Er ist ein schüchterer Junge, Sohn eines indischen Psychiaters, der mit seiner slowakischen Mutter in der Nähe von Bratislava lebt. Sein Leben ist von Enttäuschungen geprägt, weil er wie ein Romakind aussieht.⁹

Ein fesches Dirndl (erschien 2019) ist ein Roman, in dem sich die Autorin mit Fragen des Ankommens und der Heimatsuche beschäftigt.¹⁰

⁸ S. <http://slovenski-spisovatelia.blog.cz/1304/zdenka-beckerova> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

⁹ S. <https://rakuskekulturneforum.sk/podujatie/zdenka-becker-samy/> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

¹⁰ S. <https://www.gmeiner-verlag.de/buecher/titel/ein-fesches-dirndl.html> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

3. HISTORISCHER HINTERGRUND DES ROMANS „DER GRÖßTE FALL MEINES VATERS“

Im folgenden Kapitel werde ich das Geschehen in der Tschechoslowakei aus zwei Gesichtspunkten beleuchten. Der erste ist der politische Gesichtspunkt. In dieser Arbeit würde ich gern die wichtigsten politischen Ereignisse erwähnen, die die Handlung des Romans und das Verhalten seiner Protagonisten beeinflusst haben. Dabei konzentriere ich mich auf die Zeit der kommunistischen Diktatur, also die Jahre 1948 bis 1989.

Im zweiten Teil dieses Kapitels werde ich die Geschichten von fünf Frauen zusammenfassen. Es geht um die einzigen Frauen, die nach dem Jahr 1918 zur Todesstrafe aufgrund krimineller Straftaten verurteilt wurden. Marie Fikáčková, Zdenka Mizerovská und Olga Hepnarová waren Tschechinnen, Irena Čubířková und Irena Liptáková waren Slowakinnen. Die drei Tschechinnen waren sehr jung, als sie hingerichtet wurden (nur zwischen 22 bis 24 Jahre alt). Im Gegenteil dazu war eine der Slowakinnen ziemlich alt in der Zeit ihrer Hinrichtung (Liptáková, 61 Jahre alt). Zu diesen Hinrichtungen kam es in den Jahren zwischen 1953 und 1975.

3.1 Politisches System in der Tschechoslowakei 1948 – 1989

Den Zeitraum 1948 – 1953 bezeichnet man als „*stalinistische Etappe des kommunistischen Regimes*“¹¹. Nach dem Februarumsturz 1948 galt die Politik der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) als Idealvorbild für den Präsidenten Klement Gottwald und für seine Regierung. Diese totalitäre Gründungsetappe des kommunistischen Regimes hat ihre charakteristischen Merkmale: Dazu gehören Personenkult, präzedenzlose Kontrolle des kommunistischen Apparats über die Gesellschaft und das Individuum, Verlust an Meinungsfreiheit. Von den Bürgern wurde ständige politische Aktivität verlangt. Die nicht kommunistischen Parteien aus der Zeit der Volksdemokratie, die in der Tschechoslowakei vor dem Februarumsturz herrschte, existierten zwar weiterhin, hatten allerdings keine reale politische Macht. Das Vereinsleben wurde durch einheitliche Freizeitaktivitäten, die von der Partei organisiert waren, ersetzt. Die Partei und ihre Organisationen regulierten die politische Entwicklung

¹¹ RATAJ, Jan a Přemysl HOUDA. *Československo v proměnách komunistického režimu*. V Praze: Oeconomica, 2010, S. 71.

der Tschechoslowakei mithilfe der von Staatssicherheit ausgeübten Repression (Rataj und Houda 2010, S. 71).

„Im September 1949 kamen in der Tschechoslowakei sowjetische Berater an, die von Stalin beauftragt wurden, den tschechischen und slowakischen Genossen sowjetische Erfahrungen zu vermitteln. Die Aufgabe von einigen war es, die Klassengegner innerhalb der Kommunistischen Partei aufzufinden.“ (Übersetzung durch die Autorin)¹²

Der Staat war auch stark militarisiert. Der Privatbesitz von Produktionsmitteln wurde eliminiert, die zentral gesteuerte direktive Wirtschaft wurde errichtet (Rataj und Houda 2010, S. 72).

Zwischen den Jahren 1956 und 1960 verlief eine Abkehr vom Personenkult von Josef Wissarionowitsch Stalin. Dieser Prozess hatte allerdings einen eher konservativen Charakter, weil er von den Personen, die auch während der vorangehenden Periode politisch tätig waren, durchgeführt wurde. Opponenten des Regimes wurden schon nicht so brutal und gewaltig unterdrückt wie früher, sondern im Rahmen der neu etablierten Gesetze bestraft. Das autoritäre Regime erforderte den aggressiven Aktivismus der Bürger nicht mehr und im Laufe der Zeit bevorzugte es einen passiven und loyalen Bürger. In dem Wissenschafts- und Kulturbereich konnten schon autonomen Subjekte existieren und zwar unter der Bedingung, dass sie keine Machtambition oder politische Macht besaßen (Rataj und Houda 2010, S. 158). *„Experten, Wissenschaftler und Wirtschaftswissenschaftler wurden mehr zum Entscheidungsprozess eingeladen, obwohl der kommunistische Apparat immer dominant blieb. Den kreativen Intellektuellen gelang es manchmal trotz staatlicher Kontrolle ihren Standpunkt durchzusetzen. Breitere Gesellschaftsgruppen allerdings bleiben machtlos.“ (Übersetzung durch die Autorin)¹³*

In dieser Zeit wurden die Grundbedingungen für die Freiheit und den Aufschwung der tschechischen Kultur des Endes der 60er Jahre geschaffen. Die UdSSR griff nicht mehr so intensiv in die Führung der Tschechoslowakischen Republik ein (Rataj und Houda 2010, S. 71-72).

Der demokratische Sozialismus war eine neue Vision der tschechoslowakischen Reformkommunisten, die auf die sich vertiefende Autoritätskrise der kommunistischen

¹² RADA, Ivan a Petr ČORNEJ. *Dějiny země Koruny české*. Praha: Paseka, 1992, S. 269.

¹³ BALÍK, Stanislav. *Politický systém českých zemí 1848-1989*. 2. vyd. Brno: Masarykova univerzita, Mezinárodní politologický ústav, 2007, S. 136.

Partei in den 60ern Jahren reagierten. Sie lehnten das stalinistische Regime der vergangenen Zeit ab, weil sie dieses für die derzeitige, nach ihrer Meinung reife Gesellschaft ungeeignet fanden. Es ging um einen Versuch einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz einzuführen. Demokratisierung und nationale Spezifika und Interessen wurden betont. Die proletarische Klassengesellschaft spielte eine immer kleinere Rolle, die Position der parteilosen Menschen verbesserte sich. Als Anreger der Entwicklung wurden nicht mehr die manuellen Arbeiter bezeichnet, sondern die kommunistische technische und humanistische Intelligenz. Die Hauptrolle der kommunistischen Partei sollte mithilfe der Demokratisierung erhalten bleiben. Der demokratische Sozialismus versprach auch zahlreiche persönliche Freiheiten. Die Gesellschaft begab sich auf den Weg zum Rechtsstaat und zur bürgerlichen Freiheit. Zum ersten Mal in der Geschichte der Tschechoslowakei gab es in dieser Zeit keine Zensur. Die Ungesetzlichkeiten der stalinistischen Epoche wurden gerichtlich rehabilitiert, sogar bei denjenigen Menschen, die nicht in der kommunistischen Partei tätig waren. Um zusammenzufassen, Der demokratische Sozialismus war kein neues politisches System, aber er hat das bisherige autoritative System repariert. Seine Grundprinzipien waren im sogenannten „Aktionsprogramm der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei“ 1968 festgehalten. Die Spitzenreformkommunisten haben die Gedanken des demokratischen Sozialismus sehr charismatisch und menschlich mitgeteilt, deswegen sind diese Gedanken auf Erfolg bei Kommunisten sowie bei Parteilosen gestoßen (Rataj und Houda 2010, S. 177-179).

Die Tschechoslowakei in der Zeit des Parteisekretärs Alexander Dubček war durch eine breite Skala von Interessen und Meinungen gekennzeichnet. Die bisher loyalen Verbände wachten irgendwie auf. Das führte zu manchen ganz neuen politischen Anforderungen. Die politische Entspannung im Jahr 1968 nennt man Prager Frühling, allerdings wurde dieser Prozess plötzlich durch den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes beendet (Balík 2007, S. 137).

Das Modell des Sozialismus, das in der Tschechoslowakei 1969 – 1989 herrschte, nennt man Normalisierung. Die „Normalisierungs- Tschechoslowakei“ war ein autoritäres System, das sich sowohl vom Stalinismus der 50er Jahre als auch vom demokratischen Sozialismus der 60er Jahre unterschied. Die Kommunistische Partei kehrte sich von dem sogenannten Nationalkommunismus (von dem spezifischen Weg jedes Landes zum Kommunismus), der sich in der Zeit des Prager Frühlings durchsetzte, ab. Die

Tschechoslowakei wurde ganz von der UdSSR abhängig (Rataj und Houda 2010, S. 351-353).

„Der Anfang dieser Periode war durch häufige Säuberungen, die mehr als eine halbe Million Menschen betroffen und zahlreiche Bereiche des Lebens beeinflusst haben, gekennzeichnet. Der Öffentlichkeit wurde ein sogenanntes „Sozialer Kontrakt“ angeboten. Das bedeutete, dass die Menschen, die auf ihre politische Position verzichten, materiell abgesichert wurden.“ (Übersetzung durch die Autorin)¹⁴

Später begann man die 70er und 80er Jahre als Realen Sozialismus zu bezeichnen. Die Kommunistische Partei benutzte keine drastische illegale Massenrepression wie in den 50er Jahren. Es gab schon anderen Weisen, wie sich die Partei ihre Anerkennung erzwingen hat: man musste an den Versammlungen teilnehmen, einstimmig im Betrieb wählen und zur Wahl gehen. Die Unterstützung des Systems wurde derart ritualisiert, dass nicht einmal die Kommunistische Partei selbst eine aktive Einstellung zu öffentlichen Angelegenheiten verlangte. Im Gegenteil versuchte sie die Aufmerksamkeit der Bürger woandershin abzulenken, damit sie politisch passiv bleiben. Infolgedessen haben die Menschen an Wochenendhäusern und Fußwanderungen Gefallen gefunden. Wer auf diese Bedingungen nicht eingegangen ist, hatte Probleme, einen passenden Beruf zu finden und wurde von dem kommunistischen Apparat unterdrückt, allerdings immer im Rahmen des flexiblen Gesetzes über Ausschreitung. Ein Grund für Schikane der Dissidenten war oft Kontrolle des Stempels im Personalausweis. Man war damals verpflichtet eine Beschäftigung zu haben, sonst beging man „Schmarotzertum“. Die „Normalisierung-Tschechoslowakei“ war sehr freigebig im Sozialbereich. Der Staat bemühte sich, seinen Bürgern den möglichst besten materiellen Wohlstand zu gewährleisten, verteilte Sozialleistungen für junge Familien und Senioren, baute häufig Plattenbauten. Wiederholt haperte jedoch die Versorgung mit einigen Waren, meistens mit Früchten und hygienischen Artikeln. Die in dieser Zeit entstehenden Kunstwerke waren nicht mehr so sehr von der Ideologie beeinflusst, sondern illustrierten eher Alltagsprobleme des menschlichen Lebens (Rataj und Houda 2010, S. 351-353).

¹⁴ BALÍK, Stanislav. *Politický systém českých zemí 1848-1989*. 2. vyd. Brno: Masarykova univerzita, Mezinárodní politologický ústav, 2007, S. 159.

3.2 Berühmte Kriminalfälle in der Tschechoslowakei mit Frauen als Täterinnen

Die Kriminalgeschichte im Roman *Der größte Fall meines Vaters* basiert auf realen Ereignissen. Die Handlung des Romans bleibt der Geschichte von Irena Čubírková sehr treu. Die Autorin hat natürlich die Namen der Protagonisten und der Orte verändert. Die Hauptfigur in diesem Roman heißt Irma Sládeková, eine zweifache Mörderin. Ihre Geschichte geht vom Leben und Tod von Irena Čubírková aus. Sie hat ihren Mann 1951 und ihren Partner 1964 brutal ermordet. Für diese Morde wurde sie 1966 hingerichtet.¹⁵ Sie war die vierte Frau in der Reihenfolge, die nach dem Jahr 1918 in der Tschechoslowakei aus rein kriminellen Gründen zur Todesstrafe verurteilt war.

Zdenka Mizerovská (1931–1953) stammte aus einer tschechischen Arbeiterfamilie aus Jablonec nad Nisou. Sie hat sich 1950 in einen Jungen verliebt, und er ist bald ins Haus ihrer Eltern eingezogen. Sie haben sich miteinander verlobt. Er musste allerdings zum Wehrdienst gehen. Manchmal trafen sie sich auch während seines Dienstes und planten ihre gemeinsame Zukunft. Einmal haben sie gestritten und seitdem geriet Zdenka in Zweifel, ob er wirklich der richtige Mann für sie war. Als sie einen anderen Mann kennengelernt hatte, veränderte sich ihr Zweifel in Gewissheit. Mit diesem neuen Mann wollte sie leben und musste deswegen ihren Verlobten beseitigen. Zusammen haben sie den Mord geplant. Mizerovská hat ihren Plan ihrer Freundin anvertraut. Sie haben verschiedene Möglichkeiten besprochen, schließlich haben sie den Mord am 4. März 1953 im Haus Zdenkas Eltern begangen. Die sterblichen Überreste haben sie dann in einen Bach geworfen. Zdenka und ihr Mittäter wurden am 7. November 1953 hingerichtet. Zdenka Mizerovská war die erste Frau in der Reihenfolge, die nach dem Jahre 1918 zur Todesstrafe aufgrund krimineller Taten verurteilt wurde.¹⁶

Irena Liptáková (1897–1958) war die älteste Frau, die wegen eines Verbrechens hingerichtet wurde. Am 20. März 1956 hat sie ihre Schwiegertochter getötet. In den frühen Morgenstunden betrat sie die Schlafzimmer, wo ihre Schwiegertochter Drahomíra mit ihren zwei Kindern schlief. Irena trug beide Kinder in den ersten Stock des Hauses, wo sie mit ihrem Ehemann lebte. Dann würgte sie ihre Schwiegertochter mit der Wäscheleine, bis diese keine Lebenszeichen mehr von sich gab. Den Körper schleppte

¹⁵ S. <https://kriminalistika.eu/muzeumzla/cubirkova/cubirkova.html> [aufgerufen am 4. Februar 2020]

¹⁶ S. <https://www.reflex.cz/clanek/causy/76765/zdenka-mizerovska.html> [aufgerufen am 16. Februar 2020]

sie in den Keller und zerteilte ihn. Die Abwesenheit seiner Ehefrau erklärte Liptáková ihrem Sohn so, dass sie mit einem anderen Mann weggegangen sei. Er erhielt sogar einen Brief, in dem ein anonymes Mann schrieb, dass Drahomíra mit seinem Bruder schwanger war und dass sie beide zusammenleben wollten, deswegen seien sie weggegangen. Nach ungefähr sieben Tagen hat Pavel Lipták, Drahomíras Ehemann, gemeldet, dass er seine Frau vermisste. Er gab den Polizisten einige Adressen, wo sich seine Frau hätte aufhalten können, die Polizisten haben sie dort jedoch nicht gefunden. Einen Tag später hat er angemeldet, dass seine ermordete Frau im Keller des Hauses gefunden war. Pavel Lipták hat gestanden, dass die Beziehung seiner Mutter und seiner Frau sehr kompliziert und feindlich gewesen war. Seine Mutter wurde nach ihrem Selbstmordversuch untersucht und bei ihr wurde Depression diagnostiziert. Irena hat später ihren Aufenthalt auf der neurologischen Abteilung ausgenutzt und eine seelische Krankheit simuliert. Die Experten haben das entdeckt und bestätigt, dass Irena Liptáková seelisch gesund war. Später wurde auch festgestellt, dass sie den Mord ihrer Schwiegertochter einige Monate geplant hatte. Sie war 61 Jahre alt, als sie am 21. Februar 1958 hingerichtet wurde.¹⁷

Marie Fikáčková (1936–1961) war eine Krankenschwester, die auf der Entbindungsabteilung in Sušice arbeitete. Am 23. Februar 1960 starben zwei Neugeborene während ihres Dienstes. Die Obduktion bestätigte, dass die Todesursache Gehirnschädigung war. Fikáčková hat eingestanden, dass sie einem nur 20 Stunden alten Neugeborenen den Kopf eingedrückt und die Gliedmaßen gebrochen hatte. Am selben Tag hat sie einem fünf Wochen alten Neugeborenen Schwerverletzungen verursacht. Beide Neugeborenen sind in Folge ihrer Tat gestorben. Fikáčková stammte aus einer armen deutschen Familie, und ihre Kindheit war nicht fröhlich, sie stritt oft mit ihrer Mutter und ihr Vater war ein Alkoholiker und Gewaltmensch. Auf der Abteilung galt Fikáčková als eine gute Arbeiterin. Ihr Tatmotiv war Hass gegenüber den weinenden Kindern. Psychologen und Psychiater hielten sie für zurechnungsfähig, allerdings mit einer Neigung zur Depression, Hysterie und unkontrollierten Wutausbrüchen. Am 8. Oktober 1960, acht Monate nach der Verhaftung, wurde sie zur Todesstrafe verurteilt. Ihr Verteidiger hat zweimal gegen das Urteil Berufung eingelegt, das hat daran aber nichts geändert. Am 13. April 1961 wurde Marie Fikáčková gehängt.¹⁸

¹⁷ S. <https://kriminalistika.eu/muzeumzla/liptakova/liptakova.html> [aufgerufen am 17. Februar 2020]

¹⁸ S. <https://kriminalistika.eu/muzeumzla/fikackova/fikackova.html> [aufgerufen am 17. Februar 2020]

Olga Hepnarová (1951–1975) ist am 10. Juli 1973 mit einem Lastkraftwagen absichtlich in eine Gruppe von Menschen stehenden auf einer Straßenbahnstelle angefahren. Acht von ihnen sind gestorben, manche anderen verletzt. Noch davor hat sie an einige Zeitungredaktionen Briefe, in denen sie ihr Motiv erklärte, geschickt. Sie hat unmittelbar nach der Tat gestanden, dass sie das absichtlich gemacht hatte. Die Ursache ihres Verhaltens war ein riesiger Hass auf die Gesellschaft. Sie wollte die Gesellschaft für alles Unrecht, das ihr angetan wurde, bestrafen. „Ich Olga Hepnarová, verurteile sie zum Tod durch Überfahren,“ stand in ihrem Brief. Mit ihrem erfahrenen Anwalt hat sie nicht zusammengearbeitet, ihr hat nicht leidgetan, was sie gemacht hatte. Vor Gericht behauptete sie, dass sie seelisch gesund sei. Im April 1974 wurde sie vom Gericht für schuldig befunden und zum Tod für achtfachen Mord beurteilt. Hepnarová hat das Urteil angenommen. Der damalige Präsident, Gustáv Husák, hat das Gnadengesuch, das Olgas Mutter eingereicht hatte, abgewiesen. Olga Hepnarová wurde am 12. März 1975 hingerichtet.¹⁹

¹⁹ S. <https://kriminalistika.eu/muzeumzla/hepnar/hepnaro.html> [aufgerufen am 17. Februar 2020]

4. DER ROMAN „DER GRÖßTE FALL MEINES VATERS“

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem Roman *Der größte Fall meines Vaters*. Es ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil widmet sich der Handlung des Romans und im zweiten Teil werden die wichtigsten Protagonisten beschrieben.

4.1 Handlung

Der teilweise autobiographische Roman der slowakisch-österreichischen Autorin Zdenka Becker spielt sich auf zwei verschiedenen Zeitebenen ab.

Die erste Ebene spielt sich in der Gegenwart, nach der Samtenen Revolution, ab. Die Schriftstellerin Lara kümmert sich jeden Samstag um ihren gebrechlichen alten Vater, um den sich normalerweise den Rest der Woche die Pflegerin, Frau Gabi, kümmert. Lara unternimmt mit ihm Ausflüge auf den Friedhof, wo ihre Mutter Anna begraben ist. Laras Vater ist der ehemalige Kriminalpolizist Teodor Mudroch und während der Besuche seiner Tochter überzeugt er sie, dass sie einen Roman über den größten Fall seiner Karriere schreibt. Zuerst weigert sie sich, ihm entgegenzukommen, im Laufe der Zeit bespricht sie den Fall der zweifachen Mörderin mit ihrem Vater immer mehr und wird immer neugieriger. Endlich fängt sie an, den Roman zu schreiben, obwohl sie sich Sorgen macht, ob es ihr Vater verstehen kann, wie sie ihn sieht und beschreibt. In diesem Zusammenhang äußert sie die Überzeugung, dass gute Literatur auf nichts und auf niemanden Rücksicht nehmen soll, sonst wäre sie wertlos.

Die zweite Zeitebene manifestiert sich retrospektiv in den Momenten, Lara mit ihrem Vater über den Fall spricht und gleichzeitig an ihre Kindheit zurückdenkt. Teo Mudroch wirkte als Mord Ermittler in einem Fall, der damals präzedenzlos war. Auf einer Zugtoilette wurde ein männlicher, in einer Jutetasche versteckter Kopf gefunden. Der abgetrennte Kopf gehörte Lukáš Podhajský, dem Lebensgefährten von Irma Sládeková. Sie hatte schon vor einigen Stunden an der Polizei angemeldet, dass sie ihren Partner vermisste. Allerdings hatte sie seinen Kopf in der Jutetasche dabei. Ihren gewalttätigen Lebensgefährten mit Neigung zum Alkoholismus hat sie umgebracht, seinen Körper zerstückelt, den Rumpf und die Glieder im Backofen verbrannt und den Kopf auf der Toilette deponiert. Ihr Partner hatte ihr damit gedroht, dass er sie eines Tages umbringen würde und ihren Kopf in die Toilette stecke. Noch davor war Sládeková verheiratet und

als sie neunundzwanzig Jahre alt war, wurde sie zur Witwe. Erich Sládek, ihr Mann, starb nach einem Unfall, als ein Ofen auf ihn gestürzt war. Während der Ermittlung im Haus von Sládeková bemerkt Teodor einen heißen Backofen. Der älteste Sohn von Sládeková versichert den Ermittler, dass die Familie nie in dem Backofen Brot backen würde. Gerade das erregt den Verdacht bei den Polizisten, dass Sládeková vielleicht ihren Lebensgefährten getötet haben könnte. Sie hat sich später während der Ermittlung schuldig bekannt und es wurde auch festgestellt, dass der älteste Sohn Sládeková beim Mord geholfen hatte. Der Mörderin wurde sogar die Schuld an dem zweiten Mord, der sich schon vor dreizehn Jahren abspielt hatte und als Unfall angesehen wurde, nachgewiesen. Sládeková betrog ihren Mann Erich mit einem Nachbarn, Jiří Bartoš. Sládek wusste das, hatte sogar Beweise dafür. Seinen Mord haben sie zusammen geplant, weil sie ihn beseitigen wollten. Ihr dritter Versuch war erfolgreich. Mithilfe ihrer Intrigen wurde auch die Frau des Mittäters, Jaroslava Bartošová in den Fall einbezogen. Sie ließ sich überzeugen, dass es kein Verhältnis zwischen Sládeková und Bartoš gibt. Sládeková wurde zur Todesstrafe verurteilt.

Zu diesem Zeitraum gehören auch Laras Erinnerungen an ihre Kindheit, an ihre Beziehung zu den Eltern und an die Beziehung der Eltern zueinander. In diesem Teil sind auch ziemlich wichtige Momente vom Leben der Familie Mudroch beschrieben. Damit meine ich zum Beispiel Teos Karriereaufstieg, der durch die Lösung des Falls der zweifachen Mörderin verursacht war, dann Teos Unfall mit dem Lüster, an dem die Mutter indirekt schuldig war und auch Laras Nervenzusammenbruch. Lara konfrontiert den Vater mit ihren Erinnerungen und stellt fest, dass sie sich manches total anders erklärt hat, als es wirklich gewesen war.

4.2 Hauptfiguren

4.2.1 Lara

Lara ist eine Schriftstellerin, die mit ihrem Mann Armin lebt und sich jeden Samstag um ihren alten Vater kümmert. Sie hat keine Kinder und macht eine schriftstellerische Krise durch. Als sie über den Fall, den ihr Vater in den 60ern Jahren ermittelt hat, zu schreiben anfängt, tauchen ihre Erinnerungen an ihre Kindheit auf. Mit den Augen einer Erwachsenen bewertet sie noch einmal die Ereignisse aus ihrer Kindheit. Schon als Kind hatte sie eine gute Beziehung zu ihrem Vater und verbrachte die meiste Zeit mit ihm. Der

Mord, in dem ihr Vater ermittelt hat, beeinflusste Lara ziemlich stark. Details, die sie über den Fall wusste, verursachten bei ihr Sorgen um das Schicksal ihrer eigenen Familie. Lara liebte ihre Mutter natürlich auch, aber wegen ihres anspruchsvollen Berufs hatten die zwei nicht viel Zeit füreinander. In einer gewissen Zeit bewunderte Lara ihre Mama und versuchte sie nachzuahmen. Laras älterer Bruder Fedor stand ihr nicht gerade nahe. Das war wahrscheinlich durch die verschiedenen Persönlichkeiten der beiden Geschwister verursacht, wobei der Altersunterschied auch eine Rolle spielen mochte.

4.2.2 Teodor Mudroch

Teodor Mudroch ist Laras alter Vater und ein ehemaliger Polizeipräsident. Er will seine Tochter dazu zwingen, dass sie einen Roman über den größten Kriminalfall seiner Karriere schreibt. Lara schreibt ihn letztendlich, Teodor ist jedoch damit nicht zufrieden, wie sie ihre Familie darstellt. Je älter Teodor ist, desto mehr denkt er über die Zeit der Ermittlungen nach, die ihn zur Polizeielite machten. Lara macht mit dem alten Vater Ausflüge, während denen er eine Polizeiuniform trägt, obwohl er schon seit Langem auf einem Rollstuhl sitzt. Mit seiner Tochter hat er eine freundliche Beziehung.

4.2.3 Anna Mudroch

Anna Mudroch, Laras Mutter, war eine ambitionierte Redakteurin einer Frauenzeitschrift, sie arbeitet eifrig für das sozialistische Land. Wegen der Arbeit hat sie nur wenig Zeit für die Familie, ihre Ehe ist in eine Krise geraten und ihre Abwesenheit prägt auch ihre Beziehung mit Lara.

4.2.4 Irma Sládeková

Irma Sládeková ist eine attraktive Frau, die ihren Mann betrügt. Sie führt ein wildes liederliches Leben. Mit ihrem Liebhaber denkt sie einen Plan aus, wie sie den Mann beseitigen kann. Der Plan klappt schließlich. Die kurze Ermittlung wird als ein Unfall abgeschlossen und die Mörderin scheint davonzukommen. Im Laufe der Zeit fängt sie an, Alkohol zu trinken und vernachlässigt die Fürsorge für ihre sieben Kinder und später auch für sich selbst. Nach weiteren zwölf Jahren bringt sie wieder sehr brutal ihren Lebenspartner um. Die Schuld wird ihr in beiden Fällen nachgewiesen, und sie wird zur Todesstrafe verurteilt.

4.2.5 Lukáš Podhajský

Lukáš Podhajský ist der Lebenspartner von Irma und hat mit ihr drei Kinder. Die Beziehung ist voll von Prügeleien und Streitereien. Podhajský steht in der Gesellschaftsleiter bedeutend niedriger, als Sládek war. In diesem Sinn war Irma mit Podhajský schlechter dran. Er ist fast immer betrunken, verhält sich grob, ist vulgär und gewalttätig. Auf der anderen Seite arbeitet er fleißig.

4.2.6 Frau Gabi

Frau Gabi ist eine Pflegerin, die sich um Teodor die meiste Zeit kümmert. Sie hat Sinn für Humor und ist mit dem murrenden Teodor unglaublich geduldig. Teodor meckert zwar ab und zu über sie, als er jedoch feststellt, dass sich Frau Gabi um ihn nicht mehr kümmern kann, wird er verzweifelt und wünscht sich nichts als ihre Wiederkehr. Die beiden mögen sich in gewisser Weise.

5. DIE DARSTELLUNG DER GESELLSCHAFT IM ROMAN

Zdenka Becker berührt in ihrem Roman *Der größte Fall meines Vaters* ganze Reihe von Aspekten des Lebens in der Tschechoslowakei der 60er Jahre. In diesem Kapitel werden sie thematisch gegliedert und mit der Sekundärliteratur verglichen. Manche der Themen überschneiden sich ziemlich viel, deswegen werde ich oft auf die miteinander ähnlichen Themen hinweisen. Zum Beispiel die Kapitel „*Kriminalität und Gewalt*“, „*Rechtssystem und Polizei*“ und „*Kindererziehung und Alkoholismus*“ sind sehr schwer thematisch voneinander zu unterscheiden. Die anderen Themen sind im Gegenteil ziemlich selbstständig. Zu den gehören: „*Arbeit*“, „*Medien*“, „*Rolle der Frauen*“, „*Ehe*“, „*Kultur*“, „*Wirtschaft*“ und „*Ideologie*“.

5.1 Kriminalität und Gewalt

Vor dem größten Fall der Sládeková, über den ich im Kapitel 4.1 schreibe, war Teodor ein gewöhnlicher Polizist und sein Ressort war die Kriminalität bei der Bahn. Erst die Erklärung dieses Mordes bedeutete eine Beförderung für ihn. Von dem Alltag vor diesem Fall erzählt der folgende Textabschnitt:

„Meistens ging es dabei um Diebstähle, die damals an Tagesordnung waren, aber Diebe konnten selten ausgeforscht werden. Wie denn auch? Zu dem Zeitpunkt, zu dem das Opfer bemerkte, dass die Brieftasche oder die teure Uhr fehlte, war der Dieb schon längst über alle Berge.“²⁰

Daraus erfährt man, dass die Diebstähle damals überwogen. Diese Behauptung wird durch eine andere ergänzt:

„Die Diebe waren arme Leute und besaßen keine Fahrzeuge, die den Inhalt des Eisenbahnwaggons fassen hätten können.“²¹

Aufgrund dieses Abschnitts ist es zu vermuten, dass die Diebstähle zwar häufig waren, doch handelte sich um keine Riesendiebstähle.

Jetzt übergehe ich zu einem anderen Thema, das ziemlich oft im Roman vorkommt, und zwar die häusliche Gewalt. Im Roman wurde es so beschrieben, dass die Männer seine

²⁰ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013. S. 27.

²¹ Ebd., S. 28.

Frauen und Kinder schlugen, was ziemlich oft durch den Alkoholkonsum verursacht war. Im folgenden Textabschnitt wird außerdem die Vergewaltigung, der ich mich teilweise im Kapitel „Rechtssystem und Polizei“ widme, erwähnt:

„Regelmäßige nächtliche Besucher der Polizeistation waren Frauen mit zerrissenen Kleidern, oft mit blauen Flecken und Blutergüssen im Gesicht... Die Mütter trugen verschlafene Kinder im Pyjama im Arm, die jämmerlich quengelten und rotzten. Diese Frauen erstatten Anzeigen gegen ihre betrunkenen, schlagenden Ehemänner oder wenn es um eine Vergewaltigung ging, nicht selten gegen unbekannt.“²²

Das sind also Verbrechen, die damals ziemlich üblich waren. Was aber für die tschechoslowakische Gesellschaft sehr ungewöhnlich war, war der brutale Mord. Davon wird auch der Name des Romans „Der größte Fall meines Vaters“ geprägt. Von der Seltenheit der Morde zeugt der folgende Textabschnitt:

„...für Morde gab es schon damals rein theoretisch eine Mordkommission, rein theoretisch deshalb, weil weit und breit keine Morde passierten und die zuständigen Kriminalisten nur wegen Körperverletzung bei Schlägereien und Unfällen oder – sehr selten – bei Totschlag ermittelten.“²³

Die Länder, wo ein totalitäres Regime herrscht, haben oft damit Probleme, ein Fehler zuzugeben oder dem Mangel Stirn zu bieten. Der Einfluss der Ideologie ist hier ganz unbestritten:

„Der brutale Mord passte gar nicht in das Bild der jungen ČSSR, die gerade versuchte, einen neuen, perfekten, sozialistischen Menschen zu erschaffen.“²⁴

Im Roman wird ein sehr interessantes Thema einer Analyse, warum die Männer und warum die Frauen töten, angeschnitten:

„Männer morden, um die Frau zu behalten, Frauen, um den Mann loszuwerden. Wenn Männer in einer Beziehung töten, tun sie es meistens im Streit und im Affekt. In der meisten Fällen ist der Grund für eine tödliche Auseinandersetzung die geplante Trennung der Frau. Frauen töten, um sich nicht mehr beherrschen zu lassen. Wenn die private Situation einer Sackgasse gleicht, bleibt für sie scheinbar nur einziger Ausweg: Der

²² Ebd., S. 32.

²³ Ebd., S. 42.

²⁴ Ebd., S. 62.

Mann muss weg. Bei von Frauen begangenen Tötungsdelikten ist das Opfer überwiegend der Intimpartner der Frau. Frauen planen einen Mord besser als Männer. Sie wählen eine Technik, bei der die Tat nicht als solche erkannt wird, und verwischen sorgfältiger die Spuren. Sie greifen vorwiegend zu Medikamenten und Gift, stoßen ihre Peiniger von Klippen oder lassen sie von der Leiter fallen, wenn sie Dachrinnen reparieren, sodass der Tod als Unglück eingestuft werden kann.“²⁵

Jana Válková (1993, S. 23) gibt an, dass die Frauen im Grunde die Kindererziehung sicherstellen. Wenn also eine Mutter eine Kriminaltat begeht, oder einen gesellschaftlich unerwünschten Lebensstil hat, mag die Familienmoral die Kinder deutlich beeinflussen. Als Irma Sládková ihren Partner umbrachte, haben das wahrscheinlich alle ihre Kinder mitbekommen. Noch dazu, wie bereits im Kapitel 4.1 erwähnt, hat ihr der älteste Sohn dabei geholfen. Wie die Kinder der Mörderin durch dieses Ereignis in die Zukunft geprägt wurden, erfährt man aus dem Roman nicht. Trotzdem fröstelt mich, wenn ich mich erinnere, dass der Roman auf einer realen Geschichte der Irena Čubírková (siehe Kapitel 3.2) basiert.

„Wie eine Frau ihren Partner umbringt, hängt auch von ihrem beruflichen und sozialen Umfeld ab. Eine Ärztin oder Apothekerin macht es sicher subtiler als eine Raumpflegerin, Bäuerin oder Waldarbeiterin. Nur ganz wenige Frauen greifen zu Kraftwerkzeugen wie Hacke oder Messer.“²⁶

In einem Buch von Miroslav Scheinost (2010, S. 88) befindet sich ein Vergleich der persönlichen Eigenschaften der verurteilten und der nicht bestraften Frauen. Die Täterinnen waren misstrauisch, gefühllos, hatten niedriges Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen und niedrige Selbstachtung. Die Gewalttäterinnen waren auch manipulativ und egozentrisch. Vor allem die zwei letzten Eigenschaften passen zur Charakteristik von Irma Sládková. Wäre sie nicht so egozentrisch, würde sie nicht den Kopf in den Zug deponieren und der Fall Podhajský würde nie erklärt – mehr dazu im Kapitel „Ehe“. Wäre Sládková nicht so manipulativ, würden nicht so viel Menschen in den Mord verwickelt (wie zum Beispiel das Ehepaar Bartoš, wie im Kapitel 4.1 beschrieben).

²⁵ Ebd., S. 135.

²⁶ Ebd.

5.2 Rechtssystem und Polizei

Wie ich bereits in der Kapitel 4.2 erwähnt habe, Teodor Mudroch war ein Polizist, später wurde er sogar zum Polizeipräsidenten, und mit seiner Tochter Lara pflegt er eine freundliche Beziehung. Das ist auch der Grund, warum Lara so viele Kleinigkeiten über seinem Beruf kennt und im Roman nacherzählt:

„Was macht man aber mit Waren, die zwar nicht vollständig und manchmal ein bisschen beschädigt, aber vor allem von der Versicherung bezahlt sind? Und weil die Entsorgung ein ernsthafter Vorgang ist, führt sie die Polizei durch. So entsorgte mein Vater Stoffballen, Bananenstauden, Kisten mit Ananas und anderem exotischen Obst, diverse Schuhe oder Klomuschel.“²⁷

Dieser Textabschnitt behandelt also die eigene Bereicherung der Polizisten innerhalb der Ausübung ihres Dienstes. Von der Arbeitsmoral der Polizisten zeugt genauso der folgende Textabschnitt:

„Auf den Straßen fahren in der Nacht maximal ein bis zwei Einsatzwagen, in denen junge Polizisten saßen, die die Nacht zu Barbesuchen nutzten. Sie betraten die Bars und taten so, als ob sie nach dem Rechten sehen wollten. Die Barkeeper luden sie auf einen Drink ein, woraus bald mehrere wurden. Und dann, weil sie doch im Dienst waren, machten sie sich auf die Jagd nach den Alkolenkern. Das funktionierte immer... Wer die Ordnungsstrafe gleich zahlte, durfte auch gleich fahren. Das Geld landete vorwiegend in der Tasche des amtshandelnden Polizisten. Die anderen, die ihre Schuld vehement bestritten, bekamen einen Strafzettel, der natürlich teurer war, oder sie wurden im Falle einer lauten Auseinandersetzung auf die Dienststelle mitgenommen, ausgenüchert und wegen Beleidigung der Sicherheitsorgane bestraft.“²⁸

Hier erfährt man, wie sich die Polizisten während des Dienstes verhielten, dass sie nicht gerade ein Ehrlichkeitsvorbild waren, und dass sie ihre Position ausnutzten. In einem anderen Abschnitt beschreibt Lara den gewöhnlichen Verlauf des Nachtdienstes eines Polizisten:

²⁷ Ebd., S. 28.

²⁸ Ebd., S. 31.

„Die nachtdiensthabenden Kripobeamtinnen hatten ruhigere Nächte. Sie durften im Schlafrum niederlegen, und wenn sie Glück hatten, und das hatten sie oft, schliefen sie die ganze Nacht und hatten den kommenden Tag dienstfrei.“²⁹

Jetzt überwechseln wir zu einem anderen Thema. Das empfindliche Thema der Abtreibung wird nämlich im Roman auch erwähnt. Die Autorin erklärt, was eine schwangere Frau eingehen musste, wenn sie abtreiben wollte:

„In der damaligen Tschechoslowakei war es alles andere als einfach, abzutreiben. Für ledige Frauen ging das überhaupt nicht, und für verheiratete erst dann, wenn sie mindestens drei Kinder hatten und finanziell nicht in der Lage waren, ein weiteres Kind großzuziehen. In solch einem Fall mussten sie einen Antrag stellen, sich vor einer Kommission rechtfertigen und sich von den Genossinnen und Genossen zurechtweisen lassen, dass eine Abtreibung einem Mord gleichzustellen sei und eine Frau, die ein Kind wegmachen lässt, das Letzte vom Letzten, um nicht zu sagen, eine Mörderin, sei.“³⁰

Daraus folgt eine negative Einstellung der damaligen sozialistischen Gesellschaft zur Abtreibung. Mit dem Thema beschäftigt sich auch Jiří Prokopec in seinem Artikel aus dem Jahr 1963, den ich in der Zeitschrift *Vlasta* gefunden habe. Aus dem Artikel erfährt man, dass in der Tschechoslowakei seit dem Jahr 1958 etwa 400 000 Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt wurde. *„Das bedeutet, dass jede siebte Frau im fruchtbaren Alter eine Abtreibung einging. Die Menge der Frauen, die schon zweimal oder dreimal abtrieben, steigt auch.“* (Übersetzung durch die Autorin)³¹ Weiter wird in dem Artikel erläutert, warum die Abtreibung noch nicht gesetzlich verboten waren. Als Hauptgrund gibt der Autor die Voraussetzung an, dass dann nur die Zahl der illegalen Abtreibungen steigen würde. In dem Artikel findet man auch Bedingungen, unter denen eine Frau abtreiben konnte: *„Einen Schwangerschaftsabbruch kann man aus Gesundheitsgründen oder aus bemerkenswerten Gründen beantragen. Es handelt sich um: fortgeschrittenes Alter der Frau, mindestens drei lebenden Kinder, Verlust des Ehemanns, schwierige Situation verursacht durch Schwangerschaft einer ledigen Frau... im Fall einer Abtreibung aus Gesundheitsgründen ist der Eingriff kostenlos, sonst*

²⁹ Ebd., S. 31

³⁰ Ebd., S. 32.

³¹ *Vlasta*. Praha: Mona, 1963(6). S. 2. <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:67ae7d40-b97c-11e5-82dc-5ef3fc9bb22f> [aufgerufen am 26. April 2020]

wird der Preis von 200 bis 500 Kronen von einer Kommission bestimmt.“ (Übersetzung durch die Autorin)³²

Im Roman erfährt man noch eine Bedingung der kostenlosen Abtreibung:

„Frauen, die nach einer Vergewaltigung durch einen unbekanntes Täter schwanger geworden waren, ersparte man die Tortur der Kommission, und sie bekamen die Kürettage auf Staatskosten.“³³

Weil Menschen immer den leichtesten Weg finden, bemühen sie sich aus der unangenehmen Situation zu entkommen, indem sie Lücken im Gesetz finden. Gerade das wird im Roman beschrieben:

„Die Polizei war zwar dumm, aber nicht so dumm, wie die Frauen dachten. Sie wurden noch in der Nacht zum Polizeiarzt gebracht, und wenn die Untersuchung zeigte, dass sich das „Opfer“ trotz der Vergewaltigung vor zwei Stunden in der achten Schwangerschaftswoche befand, musste sie wegen Irreführung der Sicherheitsorgane und Vorspiegelung falscher Tatsachen mit einer saftigen Strafe rechnen und das Kind austragen.“³⁴

Einen anderen Missbrauch des Gesetzes findet man im Roman nur ein Paar Seiten weiter. Diesmal handelt es sich um eine eigene Bereicherung. Teodor erklärt Lara, wie es mit den Benzinkosten für sein Auto war:

„Ich war auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen oder auf ein Privatauto. Aber dafür bekam ich einen Benzin- und Erhaltungskostenzuschuss. Und dumm war ich nicht... Was glaubst du, wer das Benzin zahlte, wenn wir zur Oma fahren?“³⁵

Der Roman behandelt auch den Alltag eines Polizisten. Zum Beispiel erfährt man, dass damals man noch keine DNA-Methoden kannte und dementsprechend auch die Spurensicherung verlief. Teodor trug üblicherweise die verdächtigen Gegenstände in den Taschen seines Mantels oder Sakkos, manchmal steckte er sie in seine Aktentasche, oder sie lagen auf dem Rücksitz seines Trabants (Becker 2013, S. 55). *„James Watson und Francis Crick haben 1953 die Doppelhelix der DNA und erhielten dafür den Nobelpreis.*

³² Vlasta. Praha: Mona, 1963(6). S. 2. <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:67ae7d40-b97c-11e5-82dc-5ef3fc9bb22f> [aufgerufen am 26. April 2020]

³³ BECKER, Zdenka. Der größte Fall meines Vaters: Roman. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013. S. 32.

³⁴ Ebd., S. 33.

³⁵ Ebd., S. 38.

Zu einer realen Anwendung in Forensik kam es erst 1984.“ (Übersetzung durch die Autorin)³⁶

Sbor národní bezpečnosti³⁷ (weiter nur SNB) war ein repressiver Bestandteil der Exekutivgewalt in der Tschechoslowakei. Laut Gesetz mussten die Mitglieder des SNB Verschwiegenheit über die Tatsachen, die sie während der Ausübung des Berufs oder im Zusammenhang mit dem Beruf erfuhren, bewahren.³⁸ Teodor spricht darüber auch im Roman. Er schrie seine Frau Anna an, weil sie viel zu redselig in einem ihrer Artikel war:

„Ein Polizist darf während der Ermittlungen über den Fall gar nicht sprechen, und wenn er es schließlich mit seiner Frau tut, sollte die gefälligst den Mund halten.“³⁹

Kurz wird im Roman eine andere Pflicht eines Polizisten erwähnt: *„Vor jeder Auslandsreise mussten wir die Waffen abgeben.“⁴⁰*

„Der Anwalt der Angeklagten war der Pflichtverteidiger, der in so einem Fall jedem Bürger zusteht, egal, ob er Geld hat oder nicht... Die Rechtsanwälte sind an ihre Schweigepflicht gebunden, deshalb erzählen ihnen die Täter naturgemäß mehr als den untersuchenden Organen.“⁴¹ Ein Rechtsanwalt legte nämlich einen Eid ab, in dem er behauptete, dass er Verschwiegenheit über Tatsachen, die er während Ausübung der Rechtshilfe erfährt, bewahrt. So ein Anwalt musste auch *„dem sozialistischen System ergeben sein.“ (Übersetzung durch die Autorin)⁴²*

In einer kurzen Anmerkung widmet sich die Autorin der Ausstattung des Verhörzimmers. Der durchsichtige Spiegel war in den Verhörzimmern obligatorisch (Becker 2013, S. 88).

Weiter wird im Roman die Stellung zur Frauenkriminalität skizziert:

„Wenn die Polizei oder der Arzt eintrifft und eine weinende Ehefrau vorfindet, die sich noch nie etwas zuschulden kommen hat lassen und eine stets korrekte Staatsbürgerin ist,

³⁶ STRAUS, Jiří a František VAVERA. *Dějiny kriminalistiky*. Plzeň: Vydavatelství a nakladatelství Aleš Čeněk, 2012. S. 304.

³⁷ Korps für nationale Sicherheit

³⁸ S. Sbírka zákonů Československé socialistické republiky. Praha: Ministerstvo spravedlnosti, 14.07.1965, 1965(34). S. 436. <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:3aefbe70-61eb-11e9-a9b4-5ef3fc9bb22f> [aufgerufen am 20. April 2020]

³⁹ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013. S. 81.

⁴⁰ Ebd., S. 192.

⁴¹ Ebd., S. 87.

⁴² Sbírka zákonů Československé socialistické republiky. Praha: Ministerstvo spravedlnosti, 19.07.1963, 1963(33). S. 228. <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:49273e00-759b-11e9-b266-005056827e51> [aufgerufen am 20. April 2020]

vermutet keiner, dass es sich hier um einen Mord handeln könnte. Das liegt daran, dass die ermittelnden Beamten von einer Ausnahmesituation ausgehen, womit die Mörderin natürlich rechnen.“⁴³

Daraus folgt, dass eine Täterin eine leichtere Position als ein Täter hatte. Niemand würde voraussetzen, dass eine zarte, empfindsame Frau einen Mord begehen hätte können, worauf sich die Mörderinnen verließen. Nach einer Theorie verhalten sich Frauen kriminell sooft wie Männer. *„Die Frauen tuen es aber heimlich. Die Kriminalität der Frauen wird aber eher toleriert, nicht angemeldet, nicht genug ermittelt. Angeblich werden Frauen vor der Seite der strafrechtlichen Organe der sozialen Kontrolle weniger kriminalisiert.“* (Übersetzung durch die Autorin)⁴⁴

Schon in den 60er Jahre war das Gesetz gültig, nach dem man die Aussage gegen direkten Nachkommen oder gegen direkten Vorfahren, Geschwister, Adoptivkind, Adoptiveltern, Ehemann, Ehefrau, Partner oder Partnerin ablehnen konnte.⁴⁵ Im Roman wird diese Tatsache ebenfalls berücksichtigt:

*„Außerdem war er als naher Verwandter ersten Grades nicht verpflichtet, gegen seine eigene Mutter auszusagen.“*⁴⁶

Da es im Roman um einen brutalen Mord, wofür man harte Strafe erwarten konnte, handelt, es ist gar kein Wunder, dass man dort auch eine Anmerkung zum Gesuch um Begnadigung findet:

Sládeková hat *„in ihrer Not an den Staatspräsidenten ein Gesuch um Begnadigung gerichtet, das sie mit ihrem schweren Schicksal und dem unerträglichen Leben mit ihrem alkoholkranken und brutalen Lebensgefährten begründete.“*⁴⁷

In den Jahren zwischen 1957 bis 1968 war Antonín Novotný der Präsident der Tschechoslowakischen Republik. Während seiner Funktionszeit wurde insgesamt 87 Menschen hingerichtet (Liška 2006, S. 261). Im Roman werden die politischen Hinrichtungen kritisiert:

⁴³ BECKER, Zdenka. Der größte Fall meines Vaters: Roman. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013. S. 135.

⁴⁴ VÁLKOVÁ, Jana. *Kriminalita žen*. Praha: Institut pro kriminologii a sociální prevenci, 1993. S. 40.

⁴⁵ S. Sbíрка zákonů Československé socialistické republiky. Praha: Ministerstvo spravedlnosti, 06.11.1965, 1965(47). S. 612. <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:b248e001-61eb-11e9-998b-005056825209> [aufgerufen am 20. April 2020]

⁴⁶ BECKER, Zdenka. Der größte Fall meines Vaters: Roman. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013. S. 151.

⁴⁷ Ebd., S. 177.

„Erst später begriff ich, dass es davor, und auch danach, viele Hinrichtungen auch an Frauen gegeben hatten – aus politischen Gründen; und das in einem sozialistischen Land, das sich demokratisch, human und fortschrittlich nannte.“⁴⁸

Man unterscheidet drei Hauptgründe der Hinrichtungen in der Tschechoslowakei: kriminelle Straftat, politische Straftat und Retributionsstrafat. Leider habe ich nur die prozentuellen Angaben über die Gründe der Todesstrafen, und zwar gesamt in den Jahren zwischen 1918 bis 1989. Nichtsdestoweniger benutze ich sie für Illustration. Aus kriminellen Gründen wurden die Menschen am wenigsten hingerichtet (18 %), dann folgten die politischen Gründe (21 %) und die Retributionsstrafaten waren am häufigsten (61 %), wobei diese Hinrichtungen wurden vor allem in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg durchgeführt.⁴⁹

5.3 Kindererziehung und Alkoholismus

Das Thema der Kindererziehung wird im Roman von Zdenka Becker deutlich von Alkohol, Gewalt, dem Beruf der Eltern und von der grundsätzlichen Einstellung zu den Erziehungsmethoden geprägt: *„Damals schlugen die Eltern ihre Kinder. Es galt als „gesund“ und „moralisch“, seine und mitunter auch anderer Leute Kinder zu züchtigen, schlagende Väter und Mütter schätzte man als „Eltern, die ihren Kindern Benehmen beibringen.“⁵⁰*

Vaničková (2004, S. 16) gibt in ihrer Publikation an, dass physische Strafe seit langem ein notwendiger Bestandteil der Disziplinbeachtung war. Strafen, die aus unserer heutigen Perspektive viel zu grausam scheinen, waren in der Vergangenheit ganz üblich: stundenlanges Knien oder Rohrstockschlagen. Johann Amos Comenius betonte in seinem Werk *Didactica Magna*, es sei wichtig, auf gewaltsame Methoden zu verzichten und die natürliche Entwicklung der Kinder zu respektieren. Als erster hat er behauptet, dass die strengen Strafen sollen Fall eines unmoralischen Verhaltens benutzt werden sollen, nicht für ungenügende Kenntnisse. An dieser Stelle muss ich einen anderen Textabschnitt aus dem Roman angeben:

⁴⁸ Ebd., S. 179.

⁴⁹ S. LIŠKA, Otakar. *Vykonané tresty smrti, Československo 1918-1989: (nezahrnuje rozsudky německé justice)*. Praha: Úřad dokumentace a vyšetřování zločinů komunismu PČR, 2000. S. 154.

⁵⁰ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 29.

„Das „Erziehen“ in anderen Familien bekam ich regelmäßig am Elternsprechtag mit. Wir wohnten in einem Mietshaus mit achtzehn Parteien, und wenn ich aus der Wohnung über, unter oder neben uns wütende Stimmen der Erwachsenen und um Hilfe schreiende Kinder hörte, wusste ich, dass der Sprechtag zu Ende war...“⁵¹

Im folgenden Textabschnitt aus dem Roman befindet sich Körperstrafe in Zusammenhang mit Alkohol: *„Am schlimmsten aber waren die Väter, die sich erst nach dem Wirtshausbesuch an die Kindererziehung erinnerten. Enthemmt und angetrunken stürzten sie sich auf den Nachwuchs und verprügelten ihn mit einem Teppichklopper oder Hosengürtel.“⁵²* Die Männer beziehungsweise Väter werden hier als Gewalttäter bezeichnet. Dieses Motiv findet man in mehreren Passagen des Romans: *„Unter uns wohnte eine Familie mit zwei Mädchen. Ihr Vater war schwerer Alkoholiker, der seine Frau und die Töchter im Rausch regelmäßig schlug. Nüchtern war er der fürsorglichste Mensch, den man sich nur vorstellen konnte. Er half der Frau beim Einkaufen und Putzen und hängte hinter dem Haus die Wäsche der Familie auf. Sobald er wieder betrunken war, verwandelte sich der Mensch in ein aggressives Tier. Noch bevor die Töchter die Grundschule verließen, erhängte er sich eines Tages im Wald. Im selben Jahr folgten ihm noch drei weitere Männer aus der Siedlung.“⁵³*

Teilweise widmet sich die Autorin innerhalb dieses Themas auch der Freizeit der Kinder: *„Und weil alle Männer und Frauen arbeiteten, verbrachten die Kinder die nachmittags in einem Hort, spielten danach, mit einem Schlüssel um den Hals, vor dem Haus und warteten, bis die Eltern nach Hause kamen.“⁵⁴* Der Begriff „Schlüsselkinder“ existiert wirklich. Im Tschechischen nennt man das Phänomen *„děti s klíčem na krku“*. Es handelt sich um *„Kinder, die formal ein Zuhause haben, materiell gut, oder sogar sehr gut versorgt sind, jedoch eine warme emotionale Beziehung mit ihren Eltern vermissen, die sich eher auf ihre Karriere und an ihren Beruf konzentrieren und deswegen wenig Zeit für die Kinder haben.“* (Übersetzung durch die Autorin)⁵⁵

⁵¹ Ebd., S. 30.

⁵² Ebd.

⁵³ Ebd., S. 30-31.

⁵⁴ Ebd., S. 63.

⁵⁵ HUDEČKOVÁ, Lucie. *Děti ulice* [online]. Brno, 2007. <https://theses.cz/id/tvvmfp/> [aufgerufen am 13. April 2020]

5.4 Ehe

Das Thema Ehe zieht sich durch den ganzen Roman. Sowohl die Verhältnisse bei der Familie von Sládková, als auch die bei der Familie Mudroch werden beschrieben.

Laut der im Roman vertretenen Sichtweise war die Ehe früher viel wichtiger als heute. Es gibt dort nämlich verschiedene Andeutungen, dass zum Beispiel eine Ehescheidung nicht so gewöhnlich war, obwohl das kommunistische System ja nicht mehr von der christlichen Moral geprägt war. *„Auf eine Geschiedene schauen die Leute herab.“*⁵⁶ Man hat damals in diesem Sinne mehr daran geachtet, was die anderen Menschen über einen denken, wie man in ihren Augen aussieht. Da würde ich gern das Motiv der Sládková erwähnen. Sie konnte ihren Partner ganz verbrennen. Trotzdem entschied sie sich seinen Kopf an einer öffentlichen Stelle deponieren, damit alle wussten, dass er tot ist. Sonst würden Zweifel über einem ungelösten Fall überwiegen und Vermutungen auftauchen, dass er sie nur verlassen hatte, was für sie unannehmbar war.

Es war auch nicht einfach eine ledige Mutter zu sein. Deswegen zwangen die schwangeren, unverheirateten Frauen den zukünftigen Vater ihres Kindes zu einer Hochzeit. Dass auf solche Weise entstandene Ehen nicht immer glücklich waren, muss ich wahrscheinlich nicht betonen. Diese Aspekte werden im folgenden Textabschnitt beschrieben: *„Es gab damals sehr wenige ledige Mütter. Den gefallenen Mädchen gelang es fast immer die werdenden Väter von einer Heirat zu überzeugen. In einer so überraschend schnell geschlossenen Ehe wurde nicht selten getrunken, geschrien und „erzogen“.“*⁵⁷

Das letzte Wort, das in Anführungszeichen steht, bezieht sich eher auf die Kapitel, die ich „Kindererziehung und Alkoholismus“ und „Kriminalität und Gewalt“ nannte.

Die Ehe von Anna und Teodor hat mehrere Phasen durchgemacht. Unbestritten war sie sehr streng von dem Beruf des Ehepaars beeinflusst. Wie im Kapitel 4 erwähnt, war Anna eine Redakteurin, die sehr an ihrer Karriere festgehalten hat, und daher war sie selten zu Hause. Teodors Beruf (ebenfalls im Kapitel 4 beschrieben) spiegelte sich ziemlich interessant in seiner Ehe wider. Vor allem ein Aspekt war da klar beschrieben und zwar das Motiv einer mordenden Ehefrau. In der Episode mit dem Luster wurde Teodor von dem elektrischen Strom verletzt, weil seine Frau die Sicherung anmachte, während

⁵⁶ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013. S. 116.

⁵⁷ Ebd., S. 33.

Teodor die Drähte berührte. Im Kontext des Falls, in dem er zu dem Zeitpunkt ermittelt hatte, war er sich nicht sicher, ob das mit dem Luster wirklich ein Unfall, oder ein gut geplanter Mord war.

Dieses Thema wird im Roman eher aus der negativen Seite geschildert. Ehebruch, häusliche Gewalt, Versagen oder sogar Mord, alle diese Aspekte findet man im Roman.

5.5 Rolle der Frauen

Wie ich schon im Kapitel 4.2 geschrieben habe, Anna Mudrochová war eine Redakteurin einer Frauenzeitschrift, die den sozialistischen Frauen den Weg weist. *„Ohne diese Zeitschrift wüssten die Frauen nicht, dass sie ihre Kinder mit Liebe erziehen sollen, sie hätten keine Ahnung davon, wie man Pullover strickt, Pflanzen umtopft, Marmelade einkocht, einen Koffer für den Urlaub packt und ganz nebenbei die Schönste auf dem Betriebsball ist.“*⁵⁸

Die Ideologie war im vergangenen Regime fast allgegenwärtig und bemühte sich, die Menschen auch in ihrer Freizeit zu beeinflussen. Zu den bekanntesten Frauenzeitschriften gehörten zum Beispiel *Vlasta* und *Žena a móda*. *Vlasta* wurde 1947 von der tschechoslowakischen Politikerin Milada Horáková gegründet. Nach dem Februarumsturz 1948 hat sich der Inhalt dieser Zeitschrift verändert, politische Themen tauchten öfter auf.⁵⁹

Im folgenden Textabschnitt sieht man die Verbindung zwischen Parteimitgliedschaft und Karriere. Laut dieser Äußerung galt damals eine solche Bedingung nicht nur für Männer, sondern auch für Frauen:

*„Mama ist selten zu Hause, weil sie sich beruflich verwirklichen soll... und eine politische Karriere anstreben muss. Wenn es ihr gelänge, Vorsitzende der sozialistischen Frauen zu werden, könnte sie vielleicht bald den Posten der Chefredakteurin übernehmen.“*⁶⁰

In einer Passage bietet uns die Autorin ein detailliertes Bild einer richtigen sozialistischen Frau: *„Frauen spielten im sozialistischen Block eine entscheidende Rolle. Von der*

⁵⁸ Ebd., S. 25.

⁵⁹ CEBÁKOVÁ, Terezie. *Právní postavení žen v socialistické společnosti* [online]. Brno, 2019. <https://theses.cz/id/wmkbnn/> [aufgerufen am 5. April 2020]

⁶⁰ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 26.

idealen Frau erwartete man Bescheidenheit und Fleiß, aber vor allem Opferbereitschaft den Kindern, dem Gatten und der Gesellschaft gegenüber.“⁶¹ Unmittelbar danach folgt ein fast komisches, konkretes Beispiel: *„Eine vollkommene, nach den Prinzipien einer besseren Welt erschaffene Frau betrachtete das Stehen in einer Schlange vor dem Geschäft als etwas ganz Normales und nutzte die Zeit des Wartens dazu, im Kopf eine Rede für kommende Gewerkschaftsversammlung zu schreiben oder einen Budgetplan für die nächste Woche zu erstellen. Es machte ihr nichts aus, wenn sie, die sich wegen Bananen angestellt hatte, nur saure Äpfel erhielt, weil sie bewusst und realistisch war und verstand, dass nicht jeder alles haben könne.*“⁶²

„Die sozialistische Gesellschaft brachte Gleichberechtigung – die Frauenbeschäftigungsrate stieg auf beinahe einhundert Prozent.“⁶³

Hier vereinen sich zwei Aspekte: die Gleichberechtigung der Frauen und der Männer und die Beschäftigungsrate. Wie im Kapitel 3.1 beschrieben, musste man in der sozialistischen Tschechoslowakei arbeiten, sonst drohte einem eine Strafe für Schmarotzertum. Das war nicht nur für Frauen, sondern für die ganze Gesellschaft gültig: *„In den Jahren zwischen 1948 bis 1989 wurde die volle Beschäftigung zum politischen Imperativ und im Fall irgendwelcher soziologisch-ungünstigen Situation wurde der Staat zum Garanten der Sozialfürsorge.“* (Übersetzung durch die Autorin)⁶⁴ Viele Publikationen aus der Zeit des Sozialismus bemerken, dass die vorherigen Gesellschaftssysteme nicht geeignet gewesen waren, eine weibliche Gleichberechtigung zu realisieren: *„Nur die kommunistische gesellschaftswirtschaftliche Formation kann die wirkliche Frauenbefreiung realisieren und beenden.“* (Übersetzung durch die Autorin)⁶⁵

Anna nahm an einer Frauenkonferenz mit dem Titel *„Sozialistische Frauen vereint Euch“* in Moskau teil.⁶⁶ Frauenkonferenzen waren (nicht nur) in den 60er Jahren keine ungewöhnliche Erscheinung. Die Ergebnisse solcher Konferenzen wurden dann auch in den beliebtesten Frauenzeitschriften präsentiert. Als Beispiel habe ich einen Artikel aus der Zeitschrift *Vlasta* ausgewählt. Er beschäftigt sich mit einer *„Internationalen Gewerkschaftskonferenz der arbeitenden Frauen“*, die in Bukarest 1964 stattfand. Der

⁶¹ Ebd., S. 62.

⁶² Ebd.

⁶³ Ebd., S. 63.

⁶⁴ SIROVÁTKA, Tomáš a Petr MAREŠ. *Trh práce, nezaměstnanost, sociální politika*. Brno: Masarykova univerzita, Fakulta sociálních studií, 2003. S. 61.

⁶⁵ ŠOLCOVÁ, Miroslava. *Postavení ženy v socialistické společnosti*. Praha: Horizont, 1984. S. 57.

⁶⁶ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 161.

Schwerpunkt dieser Konferenz war unter anderem „die Teilnahme der arbeitenden Frauen an Veranstaltungen gerichtet gegen die Diskriminierungspolitik der kapitalistischen Monopole“ oder „erhöhte Teilnahme der arbeitenden Frauen am Leben der Gewerkschaftsorganisationen.“ (Übersetzung durch die Autorin)⁶⁷

5.6 Arbeit

Am Anfang des Romans erwähnt die Autorin, dass Teodor Murdoch (der ehemalige Ermittler, siehe den Kapitel 4.2) Medaillen für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und für den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ hat (Becker 2013, S. 10). Verschiedene Staatsauszeichnungen werden schon seit langem erteilt und es ist ganz verständlich, dass diese Auszeichnungen immer durch den Geist der Zeit geprägt sind. In den Jahren zwischen 1948 und 1989 existierten in der Tschechoslowakei insgesamt zwanzig Arten von staatlichen Auszeichnungen, einschließlich der oben genannten. Der Titel Held der sozialistischen Arbeit wurde am 20. Mai 1959 durch eine Regierungsverordnung festgesetzt. Er wurde vom Präsidenten der Republik auf Regierungsvorschlag erteilt und zwar den Menschen, die sich um „den Sieg des Sozialismus“ in der Tschechoslowakischen Republik auf dem Gebiet der Industrie, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und anderen verdient gemacht haben. Den Träger dieses Titels kann der Präsident auch mit dem Klement-Gottwald-Orden für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft (Heimat) auszeichnen.⁶⁸

Die Autorin widmet auch dem damaligen häufig benutzten Gruß „Práci čest“⁶⁹ eine Anmerkung, dieser war ein sozialistischer Gruß, der, ihrer Meinung nach, nach dem Fall des Eisernen Vorhangs provokant klang (Becker 2013, S. 12). Teodor irritiert mit dieser Phrase eine Frau, die er auf einer Autofahrt mit seiner Tochter begegnet. Es gibt leider nicht viele Quellen, die sich mit dem Ursprung dieses Grußes beschäftigen. Doch habe ich in einer Publikation folgende Bemerkung gefunden: „Den Gruß „Čest Práci“ hat Tomáš Baťa erfunden, obwohl ihn die meisten Menschen für sozialistisch halten.“

⁶⁷ Vlasta. Praha: Mona, 1964(22). S. 3. <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:a126be30-c79a-11e5-bb59-5ef3fc9ae867> [aufgerufen am 26. April 2020]

⁶⁸ S. Vládní nařízení č. 34/1959 Sb. ze dne 20. května 1959. <https://www.zakonyprolidi.cz/cs/1959-34> [aufgerufen am 19. April 2020]

⁶⁹ Ehre der Arbeit

(Übersetzung durch die Autorin)⁷⁰ Tomáš Baťa war ein Unternehmer, der 1894 einen hervorragenden Betrieb in Zlín gegründet hat. Der Gruß wurde später von den Kommunisten verbreitet. Der Grund ist ziemlich klar: dieser Gruß lobt die Arbeit und wie im Kapitel 3.1 erwähnt, war man damals verpflichtet einen Beruf zu haben, Arbeit spielte eine wichtige Rolle in der kommunistischen Ideologie. In der heutigen Gesellschaft wird der Gruß entweder aus Scherz, oder in Anknüpfung an kommunistische Werte benutzt.

Die Arbeitsbedingungen und technische Ausstattung werden im Roman auch ab und zu beschrieben: „*Wir hatten keine Mobiltelefone, aber im Büro war ein Telefon – bei der Sekretärin und bei dem Chef*“ ... „*Weil wir sehr wenige Dienstwagen hatten. Nur der Chef fuhr einen und dann ein paar Bonzen aus dem Präsidium.*“⁷¹

„*Wer nicht stiehlt, bestiehlt seine Familie. Ein Sprichwort, das noch heute in der Slowakei gilt.*“⁷² Das Sprichwort weist auf eine krumme Arbeitsmoral und ökonomische Kriminalität hin. Ondřej Svoboda schreibt in seinem Artikel, dass die Kriminalität während des vergangenen Regimes blühte. Die sozialistischen Arbeiter „*liehen sich die Sachen aus*“, die sie in ihrem Haushalt vermissten und planten nicht diese Sachen in die Firma zurückzugeben. Vielleicht haben sie sich das für selbst gerechtfertigt, weil sie mit dem Regime nicht übereinstimmten.⁷³

Als sich Laras Mutter viel zu große Hoffnungen auf eine Beförderung machte, wurde sie von dem Präferenzsystem enttäuscht. „*Die Kollegin hatte angeblich eine bessere Qualifikation für den Posten, sprich, politisch besser verankert und als Frau entgegenkommender war.*“⁷⁴

5.7 Medien

Zdenka Becker beschreibt im Roman *Der größte Fall meines Vaters* die Tätigkeit der Medien in den 60er Jahren. Vor allem behandelt sie die Einstellung der Medien zum Mord

⁷⁰ VANĚČEK, Michal. *Co má vědět správný Čech: 111 velkých vyprávění o malé zemi*. Ilustroval Václav RÁŽ. Praha: Bambook, 2017.

⁷¹ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 37-38.

⁷² Ebd., S. 38.

⁷³ S. https://www.idnes.cz/ekonomika/domaci/30-let-svobody-kradez-podnik-vybaveni-material-rozkradani-zamestnanec-socialismus.A190608_124702_ekonomika_mato [aufgerufen am 4. April 2020]

⁷⁴ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 185.

und die Weise, wie sie über dem Mord informieren. Weiter erwähnt die Autorin die Rolle der politischen Korrektheit und ganz leicht berührt sie die Propaganda in Medien.

Jakub Končelík (2010) widmet sich in seiner Publikation der Geschichte der tschechischen Medien. Nach dem Februarumsturz 1948 ergriffen die Kommunisten unter anderem die Kontrolle und Steuerung der Medien. Das typisch totalitäre Modell der öffentlichen Kommunikation begann zu funktionieren. Die Grundlagen dieses Modells wurden aus der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die als Vorbild für Tschechoslowakei galt (siehe Kapitel 3.1), übernommen. Die Erfahrungen aus der Zeit der nazistischen Okkupation kamen auch zur Geltung. Eines der wichtigsten Merkmale war die Bemühung die Bürger von den „schädlichen“ Informationen zu isolieren und ihre Meinungen an erwünschte Richtung zu orientieren. Ab dem Jahr 1953 bis in die zweite Hälfte der 60er Jahre existierte sogar ein spezialisiertes zensorisches Institut (Končelík 2010, S. 137):

„Erst jetzt machten die Medien so richtig Jagd auf die Hackenmörderin Irma Sladká und weideten sich daran, endlich über Grausamkeiten und Brutalitäten schreiben zu dürfen. In den Artikeln flossen Blut und andere Körperflüssigkeiten, denn die Experten der schreibenden Zunft beschäftigten sich detailliert mit dem Tötungsmoment, in dem alle Schließmuskeln nachlassen und die Exkremete austreten. Anhand der Artikel konnte nachvollziehen, wie kreativ so mancher Journalist war.“⁷⁵

In diesem Textabschnitt wird der mediale Wahnsinn beschrieben. Der Inhalt und die Überschriften solcher Artikel hat das Ziel möglichst viele Menschen zum Lesen zu bringen. Diese Praxis kennt man auch aus den heutigen Medien. Als ich für die Kapitel 3.2 recherchierte, stieß ich überraschend oft auf verschiedene Boulevardartikel an, die diese brutalen Kriminalfälle behandelten. Die Tendenz ist immer dieselbe – möglichst interessante Überschriften zu produzieren, um große Massen von Lesern anzusprechen:

„Die Blutspur zog sich durch die ganze Republik. Die Journalisten wetteiferten in ihren Artikeln miteinander, beschrieben neue, meist völlig aus der Luft gegriffene Details und ließen keine Gelegenheit aus, Irma Sládeková als blutrünstige Bestie darzustellen, die, wäre sie nicht hinter Gittern, das ganze Dorf umbringen würde.“⁷⁶

⁷⁵ Ebd., S. 79.

⁷⁶ Ebd., S. 80.

Hier ist die Kritik an der Presse noch spürbarer. Die Presse wird hier als rücksichtslos und gewinnsüchtig dargestellt. Der folgende Textabschnitt illustriert die Zudringlichkeit der Presse. *„Die Presse jagte auch die Kinder der Mörderin, stieg ihren Freunden und Bekannten nach, befragte jeden im Ort.“*⁷⁷

Nicht nur die Eigenschaften der Presse, sondern auch die Verkaufsweise der gedruckten Medien werden erwähnt: *„Die Zeitungsverkäufer schrien auf Bahnhöfen und an allen Häuserecken die neusten Schlagzeilen: „Die Bestie ist hinter Gittern!“ ... Noch nie zuvor hatten sie ihre Blätter mit so einer Geschwindigkeit verkauft wie in diesen Tagen. ... Sládková war der Liebling der Presse.“*⁷⁸

Der folgende Textabschnitt hängt mit der Rolle eines Journalisten zusammen, der seine Karriere in der Zeit des totalitären Regimes aufbaut: *„Meine Mutter gehörte zu den Glücklichen, die über den Prozess berichten durften. Und weil sie nicht nur irgendeine, sondern eine der politisch korrektesten Journalistinnen des Landes war, erhielt sie eine Sondergenehmigung mit einer Platzkarte für die dritte Reihe ausgestellt.“*⁷⁹ Laut Končelík (2010, S. 168) veränderte sich die Rolle des Journalisten nach dem Februarumsturz 1948. Der Journalist sollte die Welt erklären. Informieren konnte er nur anhand der politischen Interpretation der Bedeutung des bestimmten Ereignisses. Der Journalist Stanislav Budín charakterisierte die damalige Journalistik so: *„Phrasen und Schmeicheleien blühten. Der Feldreporter führte Gespräche nur mit den fleißigsten Arbeitern, Direktoren oder Funktionären und kümmerte sich kaum um die Bedürfnisse der gewöhnlichen Arbeiter.“* (Übersetzung durch die Autorin)⁸⁰ Die politisch korrektesten Journalisten wurden vom Staat geschätzt. Seit dem Jahr 1964 existierte der Tschechoslowakische Journalistenpreis. Mithilfe dieses Preises wurde jenen Journalisten Ehre erwiesen, die mit ihrer Arbeit zur Realisierung der sozialistischen und kommunistischen Gedanken beitrugen.⁸¹

Die angebliche politische Korrektheit der Medien spielte eine essentielle Rolle. Die kommunistische Propaganda hätte sonst nicht funktionieren können. Lara beschreibt in eine der Passagen des Romans den Beruf ihrer Mutter. Nachdem sie die Teilnahme ihrer

⁷⁷ Ebd., S. 80.

⁷⁸ Ebd., S. 86.

⁷⁹ Ebd., S. 173.

⁸⁰ KONČELÍK, Jakub, Pavel VEČEŘA a Petr ORSÁG. *Dějiny českých médií 20. století*. Praha: Portál, 2010. S. 168.

⁸¹ S. Zákonné opatření předsednictva Národního shromáždění č. 171/1964 Sb. ze dne 26. srpna 1964. <https://www.zakonyprolidi.cz/cs/1964-171> [aufgerufen am 19. April 2020]

Mutter an einer Frauenkonferenz erwähnt, erklärt sie weiter, was ihre Mutter in die Zeitschrift schreiben würde:

„...wie es wichtig sei eine kommunistische Gesellschaft aufzubauen, die menschlich und gerecht ist. Armut in den kapitalistischen Ländern, ausbeuterischer Imperialismus und Dekadenz der Reichen. Im selben Artikel würde sie die Vorzüge unserer modernen Gesellschaft hervorheben, Fotos von glücklichen, mit Fähnchen winkenden Pionieren groß auf die Seite setzen lassen, und sie würde sicher nicht vergessen, ein Bild, auf dem sie der Vorsitzenden der Kommunistinnen der verbündeten Sowjetunion die Hand schüttelt, in den Mittelpunkt zu stellen.“⁸²

Das Pressegesetz aus dem Jahr 1950 ordnete die Presse und die Journalistenorganisation der regierenden Kommunistischen Partei unter (Verner 2011, S. 59):

„Sogar das tschechoslowakische Fernsehen, obwohl es keine Aufnahmegenehmigung für den Prozess erhielt, postierte einen Übertragungswagen vor dem Justizpalast und ließ die beliebtesten Moderatoren und Redakteure die Ereignisse hinter den verschlossenen Türen vor der Kamera schildern und kommentieren.“⁸³ Auch aus dieser Passage ergibt sich, dass die Journalisten nicht gleichberechtigt behandelt wurden.

Noch einen Abschnitt würde ich hier gern angeben. Er illustriert nämlich ganz gut, wie vergänglich und veränderlich die mediale Sensation meistens ist und welche Themen in der Presse betont wurden: *„Etwa zwei Jahre nach dem Prozess erschien in der Tagespresse eine kurze Randnotiz: „Gestern wurde die zweifache Mörderin Irma Sládeková im Namen der Republik durch Erhängen hingerichtet.“⁸⁴*

5.8 Kultur

„Weil die sozialistische Hauptstadt in der Nacht, verglichen mit pulsierenden westlichen Metropolen, ausgestorben wirkte, wie nach einer Pestepidemie.“⁸⁵ Unbestritten gab es auf dem Gebiet der damaligen Tschechoslowakei in den 60er Jahren weniger Einwohner als heutzutage. Laut des Tschechischen Statistikamts lebten 1961 in der

⁸² BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 161.

⁸³ Ebd., S. 173.

⁸⁴ Ebd., S. 178.

⁸⁵ Ebd., S. 31.

Tschechoslowakei 13,7 Millionen Einwohner.⁸⁶ Trotzdem glaube ich, dass das gedämpfte Nachtleben eher mit der Situation der Restaurants und anderer Nachtlokale zusammenhängt. Solche Einrichtungen gehörten damals niemandem, sie waren nicht im Privatbesitz, deswegen kümmerte sich kein Besitzer um sie und sie konnten daher nicht den heutigen Standard erreichen.

Folgendes Thema passt nicht in dieses Unterkapitel auf den ersten Blick. Trotzdem glaube ich, dass die Einstellung der konkreten Gesellschaft zur Umwelt und Natur ein Bestandteil der Kultur ist. Dass Ökologie wirklich nicht das Wichtigste in den 60er Jahre war, behauptet ein Zitat aus dem Roman:

Nach der Regierung und Öffentlichkeit *„mussten die Bäume weg, weil es viele Autounfälle gab. In den sechziger Jahren wurden viele Alleen gerodet, damit die oft alkoholisierten und mit überhöhten Geschwindigkeit rasenden Autofahrer, sollten sie von der Straße abkommen, weich auf dem Acker anstatt mit Genickbruch an einem Baumstamm landeten.“*⁸⁷

Was die Menge an tödlichen Verkehrsunfällen betrifft, starben in den Jahren zwischen 1961 bis 1966 etwa 1000 bis 1300 Menschen pro Jahr auf den Straßen der Tschechischen Republik. Dann stieg die Rate steil und 1969 betrug die Nummer der Verstorbenen schon 1750. Heutzutage zeigen die Statistiken, dass die Zahl viel niedriger ist, knapp über 500 Verkehrstodesfälle pro Jahr.⁸⁸ In dem Textabschnitt aus dem Roman findet man Indizien, dass man damals nicht auf die Umwelt achtete und ganz unterschiedliche Prioritäten hatte.

Lara erinnert sich an Details aus ihrer Kindheit: *„BRAVO hieß unser Lieblingsheft, in dem wir nicht nur Antworten auf die intimsten Fragen fanden, die wir niemals jemandem stellen würden, sondern vor allem Berichte über Musiker und Rockkonzerte.“*⁸⁹ Laut Bayer (2009, S. 15) erschien diese Zeitschrift zum ersten Mal 1956 in der Bundesrepublik Deutschland. Die tschechische Variante wurde bis 2015 herausgegeben.

⁸⁶ S. https://www.czso.cz/csu/sldb/pramenne-dilo-1961?fbclid=IwAR0JrtBG6R2KnjUYua1UffYod_W_5gKVEznGWjjqmf3vFSRD80SEjwGrprU [aufgerufen am 8. April 2020]

⁸⁷ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 39.

⁸⁸ S. <https://www.bezpecnecesty.cz/cz/bezpecna-jizda-v-aute/statistiky/statistiky-cr> [aufgerufen am 8. April 2020]

⁸⁹ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 158.

„Die Verbreitung von Fernsehgeräten wurde auch am Ende der 60er Jahre durch ihren hohen Preis limitiert. Trotzdem kann man auch in dieser Zeit über Existenz eines Fernsehvolks sprechen.“ (Übersetzung durch die Autorin)⁹⁰ Diese Behauptung ist auch in dem Roman bestätigt: „Den ersten Fernsehapparat kauften wir Ende der fünfziger Jahre. Es war ein winzig kleines Gerät mit einer Bildschirmdiagonale von etwa fünfunddreißig Zentimetern, ein Luxusobjekt, das sich außer uns nur eine weitere Familie im Häuserblock leistete.“⁹¹

Červinka (1966, S. 149) widmet sich in seinem Buch unter anderem der Jugend und ihrem Freizeitverhalten. Die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen sieht fern, genau 95 % der Jugend. Sie sehen sich meistens Bühnenshows und Filme an. Laut Červinka bevorzugen die jungen Menschen das Kino vor dem Theater. Lara erinnert sich an die bewegten Flimmerbilder, die aus Večerníček (Sandmännchen), Nachrichten und Hauptabendprogramm bestanden. *„Während der Woche waren es Filme – sozialistische, das versteht sich von selbst – und am Wochenende Estraden – bunte Programme mit Musik, Sketchen, lustigen Doppelconférencen und Sängerinnen und Tänzerinnen in hübschen Kleidern. Spätestens um zehn Uhr abends erfüllte das Testbild den Bildschirm.“⁹²*

Im Vergleich zu heute hat sich auch in diesem Bereich manches verändert. Doch einige Sachen bleiben dasselbe. Večerníček begleitet uns schon seit dem Jahr 1965.⁹³ Die Fernsehnachrichten sind immer noch üblich und beliebt, obwohl sie in der Gegenwart einen großen Konkurrenten im Internet haben. In der Hauptsendezeit werden auch heute oft Filme gesendet, jedoch heutzutage müssen sie keine Ideologie mehr unterstützen. Laut Franc existierte bis 1970 nur ein einziger Fernsehkanal und die Sendezeit näherte sich der heutigen ununterbrochenen noch gar nicht.

Im Roman befindet sich sogar eine Erwähnung über einen konkreten Film:

„Der Vierundvierzigste“ war ein sowjetischer Film über eine Partisanin, die im Zweiten Weltkrieg dreiundvierzig gegnerische Soldaten niedergeschossen hatte und darauf unendlich stolz gewesen war. Zwischen dem Überläufer und der unerschrockenen

⁹⁰ FRANC, Martin. *Volný čas v Československu 50. a 60. let 20. století.*

<https://www.slu.cz/slu/cz/projekty/webs/popularizace/postery-sylaby-publikace-1/poster/6-cyklus/1023-sylabus.pdf/> [aufgerufen am 12. April 2020]

⁹¹ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman.* Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 160.

⁹² Ebd.

⁹³ S. <https://www.csfd.cz/film/312144-vecernicek/prehled/> [aufgerufen am 12. April 2020]

*Partisanin entflammte die Liebe, die durch eine ideologische Verfehlung des Geliebten bald in Schutt und Asche lag.*⁹⁴

Aus dieser Beschreibung des Films deduziere ich, dass es sich um einen realen sowjetischen Film handelt. Nur die Zahlenangaben entsprechen dem Original nicht. Der Film nennt sich „Der Einundvierzigste“, weil die Partisanin Marjutka schon vierzig Soldaten erschossen hat. Der einundvierzigste ist ihr Geliebter. Der Film des Regisseurs Grigory Chukhrays wurde 1956 gedreht.⁹⁵

5.9 Wirtschaft

Nach dem Februarumsturz 1948 passierten manche nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Veränderungen in der damaligen Tschechoslowakei. Grundstücke und Unternehmen wurden verstaatlicht. Den Menschen, die von der Verstaatlichung betroffen waren, gehörte zwar ein Ersatz, aber der war mit solchen Bedingungen verbunden, dass es fast unmöglich war ihn zu bekommen. Das Ziel der Verstaatlichung war es, die Menschen vom Staat im Sinne ihres Lebensunterhaltes abhängig zu machen. Wie bereits im Kapitel 3.1 genannt, die Tschechoslowakei hat sich auch in dem wirtschaftlichen Bereich nach Osten orientiert, wurde 1949 zu einem der Gründungsländer des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe. Die Absicht dieses Rats war es, wirtschaftlich unabhängig von den kapitalistischen Ländern zu sein (Geršlová, Sekanina 2002, S. 82).

In der Tschechoslowakei funktionierte sogenannte Zentralplanwirtschaft, die im Gegensatz zur Marktwirtschaft steht. Der Staat bestimmte mithilfe der Fünfjahrespläne, was und in welcher Menge produziert wird. Zu den grundsätzlichen Merkmalen solcher Wirtschaft gehören:

- Konzentration der Planungstätigkeit in die Zentralorgane,
- komplex durcharbeiteter Staatsplan als Schwerpunkt,
- das Erfüllen von Volumenanzeigern des Plans (ohne Rücksicht auf seine Qualität) als Effizienzkriterium,
- Beschränkung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit von Unternehmen,
- stabile vom Staat bestimmte Preise, usw. (Geršlová, Sekanina 2002, s. 84-85)

⁹⁴ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 160.

⁹⁵ S. <https://www.csfd.cz/film/197590-jedenactyricaty/prehled/> [aufgerufen am 12. April 2020]

„Im Zeitraum der 50er und 60er Jahre, auf den sich auch die Handlung des Romans bezieht, haben die Länder mit Zentralplanwirtschaft einen Aufstieg verzeichnet, die einzige Ausnahme war China. Zu diesen Ländern gehörten: Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, Polen, UdSSR, Nordkorea, Vietnam und Kuba.“ (Übersetzung durch die Autorin)⁹⁶

Im Roman befindet sich Folgendes: *„Im sozialistischen System gehörte die beschädigte Ware keinem, deswegen regte sich auch niemand von der Versicherung auf. Der Schaden wurde entweder sofort beglichen oder die betroffene Firma konnte ihn anstandslos abschreiben.“⁹⁷* In dieser Aussage spiegelt sich die Stellung der Kommunistischen Partei zum Eigentum wider. Der Kapitalismus war der Gegner. Die Kapitalisten beuteten das arbeitende Volk aus, weil sie sich seine Arbeit aneigneten. Deswegen wurden die Betriebe in sogenannten Nationalbetriebe transformiert, damit auch Menschen, die ursprünglich Unternehmer waren, zu Angestellten wurden.

In einem Teil des Romans äußert sich Zdenka Becker durch die Hauptfigur zum damaligen Lebensstandard: *„Wir hatten ein Badezimmer in der Wohnung, einen Warmwasserboiler und einen Gasofen. In den fünfziger und sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts war das ein Luxus. Gas und Wasser waren aber teuer, wir mussten sparen.“⁹⁸* Laut Rataj und Houda (2010, S. 132) erhöhte sich der Lebensstandard der Bevölkerung in den Jahren zwischen 1948 und 1953. Preise von Dienstleistungen, Miete, und Essen in Betriebskantine sanken, und zur sozialen Stabilität trugen auch niedrige Preise von Wasser, Gas und Elektrizität bei. Laut Geršlová und Sekanina (2002, S. 90) haben sich ökonomische Probleme und auch politische und kulturelle Widersprüche in eine gesamtgesellschaftliche Krise entwickelt. Wegen der Währungsreform 1953 wurden viele Menschen ihrer Ersparnisse beraubt. Seit 1957 stieg laut Rataj und Houda (2010, S. 171) der persönliche Verbrauch, weil die Löhne auch stiegen. Allerdings reichte ein Viertel der Bürger nicht auf das Existenzminimum. Seit Ende 50er Jahre bis Ende 60er Jahre änderten sich die Preise mancher Waren gar nicht, weil die Waren vom Staat dotiert waren. Preise einiger Artikel schwankten zwar später, aber die Preisstabilität von Miete, Wasser, Gas, Elektrizität und anderen war vom Staat garantiert (Rataj, Houda, S. 183).

⁹⁶ <http://home.zcu.cz/~straka92/SE/SE.pdf> [aufgerufen am 4. April 2020]

⁹⁷ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 27.

⁹⁸ Ebd., S. 33

Dass das Angebot mancher Waren viel zu niedrig im Vergleich zur Nachfrage war, habe ich bereits im Kapitel 3.1 skizziert. Im folgenden Textabschnitt erinnert Lara an ihren Trabanten:

„Er als Polizist bekam ihn nach einer nur dreijährigen Wartezeit. Jeder andere Sterbliche musste auf den Luxus mindestens zehn Jahre warten. In unserer sozialistischen Planwirtschaft lief alles nach einem gut durchdachten Plan: Zuerst bekommen die wichtigen Personen aus der Politik und die Sicherheitsorgane ihre Autos, dann die Firmen und irgendwann die einfachen Leute.“⁹⁹

In diesem Textabschnitt spürt man auch Ironie und Kritik an Planwirtschaft und Protektion. Das Zitat von George Orwell scheint sehr zutreffend: *„Alle Tiere sind gleich. Aber manche sind gleicher als die anderen.“* (Übersetzung durch die Autorin)¹⁰⁰

An einer Stelle des Romans befinden sich auch Zusammenhänge in drei Bereiche und zwar in Wirtschaft, Politik und Mode: *„Man müsse die sozialistische Wirtschaft unterstützen und sich auf die wahre Werte besinnen.“¹⁰¹* In Kleidern russischer Qualität sah Anna wie eine amerikanische Filmdiva aus. Odolen Zítek (1962, S. 75) gibt in seiner Publikation an, dass Mode von politischen und wirtschaftlichen Faktoren ausgehen muss. *„Die sozialistische Mode muss wiederholbar und einfach sein, damit sie massenhaft produziert sein kann. Manchmal kommen - wider unseres Willen - einige Modeausschweifungen aus dem kapitalistischen Ausland in unsere Republik.“* (Übersetzung durch die Autorin)¹⁰²

5.10 Ideologie

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen. Es besteht nur aus vier Zitaten aus dem Roman *„Der größte Fall meines Vaters“*. Diese Zitate zeugen von der kommunistischen Ideologie sehr zutreffend, deswegen glaube ich, dass es nicht notwendig ist, sie weiter zu kommentieren. Es handelt sich um folgende Passagen:

⁹⁹ Ebd., S. 38.

¹⁰⁰ ORWELL, George a Gabriel GÖSSEL. *Farma zvířat*. Praha: Aurora, 2004. S. 141.

¹⁰¹ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 162.

¹⁰² ZÍTEK, Odolen a Československá společnost pro šíření politických a vědeckých znalostí. *Lidé a móda*. Praha: Orbis, 1962. S. 75.

Die Erzählerin erklärt, dass der brutale Mord nicht ins Bild der damaligen Republik passte, weil diese Republik einen sozialistischen Menschen zu erschaffen versuchte:

„Dieser Mensch sollte durch gezielte Erziehung von allem Materialistischen, Kriminellen und Rückschrittlichen, zu dem die Last der Tradition und der Religion gehörte, befreit werden. Er sollte bewusst und selbstlos leben und sich freiwillig den Gesetzen der kommunistischen Entwicklung unterwerfen.“¹⁰³

Nur einigen Zeilen weiter ergänzt die Erzählerin ein anderes typischen Motto:

„Teilen hieß die Devise in einem vollkommenen Land. Verzicht zugunsten jener, die es mehr brauchen. Jeder arbeitet, so viel er kann, jeder bekommt das, was er braucht.“¹⁰⁴

Es gibt im Roman eine Überlegung (aus dem Gesichtspunkt der kommunistischen Ideologie), warum eigentlich Podhajský seine Partnerin schlug. Und weil sie eine nicht besonders gute Partnerin war und sich um den Haushalt und die Kinder nicht kümmerte, blieb ihm im Grunde nichts anderes übrig, als sie zu schlagen. Unmittelbar danach liest man:

„Wäre die Frau Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen, hätte sie mehr Halt im Leben gehabt und ihren Verstand nicht verloren.“¹⁰⁵

Als Familie Mudroch einen Spaziergang durch die Stadt machte, begegnete sie zwei Roma-Frauen, die auf einem Stadtplatz um Geld bettelten. Anna regte sich auf und sagte:

„Eine sozialistische Frau bettelt nicht. Sie sucht sich Arbeit und gliedert sich in die Gesellschaft ein... Das sind die unerwünschten Elemente in unserem System, die von anderer Hände Arbeit leben wollen. Wenn sie arbeiten würden, hätten sie Geld und müssten jetzt nicht betteln. Im Kapitalismus soll es von mir aus Bettler und Obdachlose geben, aber bei uns werden wir es zu vermeiden wissen.“¹⁰⁶

¹⁰³ BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013, S. 62.

¹⁰⁴ Ebd., S. 63.

¹⁰⁵ Ebd., S. 80.

¹⁰⁶ Ebd., S. 188.

6. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das Ziel dieser Arbeit war es festzustellen, wie die tschechoslowakische Gesellschaft der 60er Jahre im Roman „*Der größte Fall meines Vaters*“ von Zdenka Becker dargestellt wird und einige der Aspekte des Lebens in der damaligen Tschechoslowakei mit der Sekundärliteratur zu konfrontieren. Die Autorin behandelt im Roman eine breite Skala von politisch-gesellschaftlichen Themen. Einigen der Themen widmet sie sich ziemlich detailliert, andere berührt sie nur. Alles in allem bietet der Roman einen überraschend komplexen Einblick ins Leben in der Tschechoslowakei der 60er Jahre. Aus einer ganzen Reihe von Textabschnitten kann man die negative Einstellung der Autorin zu manchen Aspekten des Lebens in der damaligen Tschechoslowakei deduzieren, die Autorin benutzt auch Ironie als Kritikmittel.

Im theoretischen Teil der Arbeit wurde das Leben und das Werk der slowakisch-österreichischen Autorin Zdenka Becker kurz zusammengefasst. Ihr Werk wird von dem Motiv der Heimat geprägt, die Handlung ihrer Romane spielt sich oft in der sozialistischen Tschechoslowakei ab und die Romane reflektieren die damaligen politisch-gesellschaftlichen Verhältnisse. Weiter versuchte ich die wichtigsten Merkmale des politischen Systems der Jahre 1948 bis 1989, also des Zeitraums, als an der Spitze des Staats die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei war, zu schildern, wenn sich ein bedeutender Teil der Handlung des Romans „*Der größte Fall meines Vaters*“ abspielt. Ich glaube, dass es notwendig ist, mindestens Grundinformationen über diesen Zeitabschnitt zu haben, um einige Passagen des Romans richtig zu verstehen. Die Autorin reagiert nämlich auf diese Zeit und ihren Charakter. Eines der Kapitel widme ich den Geschichten von fünf Frauen, die eine Straftat, einen Mord, begingen und wurden daher in der Tschechoslowakei hingerichtet. Dieses Thema habe ich in meine Arbeit eingegliedert, weil der Fall, der im Roman ermittelt wird, auf realen Ereignissen basiert. Er geht von der Geschichte der zweifachen Mörderin Irena Čubírková aus. Sie hat ihren Ehemann und einigen Jahre später auch ihren Partner getötet. Für einen Mord wurden noch vier anderen Frauen in der sozialistischen Tschechoslowakei zum Tode verurteilt. Wahrscheinlich die berühmteste und gleichzeitig die letzte hingerichtete Frau war Olga Hepnarová. Die anderen drei hießen Zdenka Mizerovská, Irena Liptáková und Marie Fikáčková. Das letzte Kapitel des theoretischen Teils beschäftigt sich gerade mit dem analysierten Roman „*Der größte Fall meines Vaters*“ – da befindet sich die Beschreibung der Handlung und der Hauptprotagonisten.

Im praktischen Teil der Arbeit durchforsche ich, wie die damalige tschechoslowakische Gesellschaft im Roman dargestellt wird. Den praktischen Teil habe ich in zehn Unterkapitel, nach Themen mit denen sich die Autorin im Roman beschäftigt, gegliedert.

Die umfangreichsten und am ausführlichsten beschrieben sind die Unterkapitel „Kriminalität und Gewalt“ und „Rechtssystem und Polizei“. In dem ersten Unterkapitel erfährt man, dass kleine Diebstähle an der Tagesordnung waren, und die Diebe wurden nur selten gefunden. Weiter wird da ziemlich häufig die Gewalt an Frauen und Kindern beschrieben und endlich widmet sich das Unterkapitel der Mordproblematik. Über die Morde wird hier so berichtet, dass die Morde sehr ungewöhnlich waren. Was nach dem Roman und gleich nach der Sekundärliteratur sehr ungewöhnlich war, war ein durch eine Frau verübter Mord. Im Roman fehlt nicht eine theoretische Überlegung darüber, warum die Männer und warum die Frauen in einer Beziehung töten. Das zweite Unterkapitel beschäftigt sich mit der Arbeitspflicht und der Arbeitsmoral der Polizisten. Es beschreibt verschiedene Beispiele des Missbrauches des damaligen Rechtssystems und zwar nicht nur im Bereich Abtreibung. Ein Teil dieses Kapitels beschäftigt sich mit der Einstellung der Gesellschaft zur Frauenkriminalität.

Das dritte Unterkapitel nennt sich „Kindererziehung und Alkoholismus“, was auf den ersten Blick eine seltsame Wortverbindung ist. Doch hingen leider damals diese zwei Aspekte eng zusammen. Zum Teil widmet sich das Unterkapitel der Gewalt an Kindern, die in der Zeit ein Bestandteil der Erziehung von nicht nur eigenen, sondern auch fremden Kindern war. Weiter beschäftigt es sich mit den Situationen, wann die Gewalt passiert, und als Beispiel gibt es den Elternabend und die Bestrafung der Kinder für schlechte Noten.

Das Unterkapitel mit dem Namen „Ehe“ ist scheinbar marginal, doch zieht sich dieses Thema wie ein roter Faden durch den Roman. Es beschäftigt sich mit der Bedeutung der Ehe für die damalige Gesellschaft, und mit den Gründen, warum man eine Ehe schließt. Ein sehr interessantes Motiv dieses Unterkapitels ist eine mordende Ehefrau.

Danach folgen drei Unterkapitel, die vor allem eine der Hauptfiguren betreffen, und zwar Anna Mudroch. Das erste dieser Unterkapitel nennt sich „Rolle der Frauen“, und es behandelt die Aktivitäten, durch die sich die Frauen in die Gesellschaft einordneten. Weiter widmet es sich der Literatur, durch die die sozialistischen Frauen geformt werden sollten, und es fehlt auch nicht eine Beschreibung einer idealen sozialistischen Frau.

Danach folgt das Kapitel „Arbeit“, das vor allem über die Bedeutung der Arbeit für das kommunistische Regime und über die Einstellung der Bürger zur Arbeit spricht. Das Unterkapitel „Medien“ beschäftigt sich detaillierter mit dem Beruf von Anna. Da wird der Einfluss der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei auf den Inhalt der Medien, und die Zudringlichkeit der Medien in bestimmten Situationen skizziert.

Das Unterkapitel „Kultur“ konnte ich meiner Meinung nach nicht auslassen, denn der Roman beschreibt eine ganze Reihe von Aspekten des Kulturlebens in der Tschechoslowakei der 60er Jahre, sei es Fernsehprogramm, Zeitschriften für die Jugendlichen, Film, usw. Sowie in den anderen Unterkapiteln, ist es auch hier ersichtlich, dass das Leben von der kommunistischen Ideologie und Propaganda geprägt war.

Das Unterkapitel „Wirtschaft“ widmet sich zum großen Teil der zentral geplanten Ökonomie, die für die damalige Tschechoslowakei kennzeichnend ist. Die Autorin äußert sich mit Ironie kritisch zu einigen Problemen, die durch dieses Wirtschaftssystem entstanden. Es handelt sich um lange Wartezeiten und die Unerreichbarkeit einer ganzen Reihe von Waren.

Das letzte Unterkapitel, das ich „Ideologie“ nannte, unterscheidet sich von den vorangehenden. Es enthält keine Konfrontation mit der Sekundärliteratur. Ich habe da nur Zitate aus dem Roman angegeben, weil ich glaube, dass sie für sich selbst sprechen, und es nicht notwendig ist, sie weiter zu kontextualisieren. Gleichzeitig wollte ich diese Zitate aus meiner Arbeit ganz auslassen, weil sie die kommunistische Ideologie sehr gut illustrieren.

Die Autorin stellt durch die Erzählerin und andere Hauptfiguren oft ziemlich unauffällig das Leben in der Tschechoslowakei der 60er Jahre dar. Es ist schwierig etwas zu finden, was die Autorin positiv wahrnimmt, oder was sie am damaligen Leben sogar bewundert. Ich traue mich zu behaupten, dass es im Roman entweder eine neutrale Beschreibung oder (manchmal ironische) Kritik der damaligen Gesellschaft und vor allem der regierenden Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, gibt. Trotzdem würde ich nicht sagen, dass der Roman als solcher pessimistisch ist. Trotz des einigermaßen düsteren Themas des Mordes findet man im Roman auch humorige Situationen. Dank des retrospektiven Erinnerens an die Kindheit der Hauptprotagonistin liefert der Roman einen Einblick in die Entwicklung der sehr freundlichen Beziehung zwischen der Erzählerin Lara und ihrem Vater Teodor Mudroch, die in beiden Zeitebenen des Romans auftreten.

7. RESÜMEE

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Roman „*Der größte Fall meines Vaters*“ der slowakisch-österreichischen Autorin Zdenka Becker. Das Ziel dieser Arbeit ist es zu analysieren, wie die tschechoslowakische Gesellschaft der 60er Jahre im Roman dargestellt wird. In diesem Zeitraum spielt sich nämlich ein bedeutender Teil des Romans ab.

Im ersten Teil der Arbeit lernt der Leser die Autorin Zdenka Becker und einige ihrer kurz beschriebenen Werke kennen. In manchen befindet sich das Heimatmotiv und ihre Handlung spielt sich in der sozialistischen Tschechoslowakei, wo die Autorin ihre Kindheit verbrachte. Gerade die historischen Ereignisse sind etwas, was (nicht nur) den analysierten Roman prägt.

Der zweite Teil bemüht sich solche historischen Ereignisse zu beschreiben, die wichtig sind um den Roman gut zu verstehen. Einerseits geht es um die Charakteristik des politischen Regimes in den Jahren zwischen 1948 bis 1989, wann im Land die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei regierte. Andererseits erfährt man da über fünf Frauen, die in der damaligen Tschechoslowakei für Mord hingerichtet wurden. Die Geschichte einer dieser Frauen diente als Inspiration für den Roman, mit dem sich diese Arbeit beschäftigt. Irena Čubírková hatte ihren Mann und später auch ihren Partner ermordet und dafür zur Todesstrafe verurteilt und 1966 hingerichtet wurde. Die Autorin hat sie zwar für Zwecke des Buchs zu Irma Sládeková umbenannt, sowie die anderen Personen aus ihrer Umgebung, aber sonst bleibt sie der Geschichte sehr treu.

Im dritten Teil der Arbeit befaße ich mich mit dem Roman „*Der größte Fall meines Vaters*“. Der Roman hat zwei Zeitebenen. Die eine ist die Gegenwart, die Erzählerin Lara kümmert sich um ihren alten Vater Teodor Mudroch, den ehemaligen Kriminalisten. Retrospektiv wirft man einen Blick in Laras Kindheit, als Teodor im Fall Sládeková ermittelt. Man lernt die Familie Mudroch kennen – nicht nur Lara und Teodor, sondern auch Laras Mutter Anna und ihren Bruder Fedor.

Der vierte Teil ist schon eine praktische Analyse des Romans. Er ist in zehn Unterkapitel, nach den Themen, die im Roman vorkommen, gegliedert. Diese Themen spiegeln die Lebensweise in der Tschechoslowakei der 60er Jahre und den Charakter der damaligen Gesellschaft wider. Die Autorin äußert sich durch die Erzählerin und andere Figuren zu manchen Aspekten kritisch und ironisch. Man erfährt zum Beispiel, welche

Kriminalitätsarten gewöhnlich und welche nicht waren, welche Einstellung zur Kindererziehung für die damalige Gesellschaft typisch war, was und warum man sich aus den Medien feststellen konnte, welche Rolle die Frauen innerhalb der sozialistischen Gesellschaft spielten, wodurch die Wirtschaft charakteristisch war oder wie die Menschen ihre Freizeit verbrachten.

Für mich war es überraschend, wie breit die Skala von verschiedenen Themen im Roman ist. Obwohl eine Mordermittlung in der Hauptrolle ist, zeigt der Roman die tschechoslowakische Gesellschaft der 60er Jahre als ziemlich komplexes Konstrukt, aber vor allem unauffällig, oft nur zwischen den Zeilen. Aus der Beschreibung von Anna, einer eifrigen Redakteurin, die die Ansicht der Kommunisten teilt, oder aus der Einstellung der Erzählerin zur zentralen Ökonomie, erkennt man ihre negative Einstellung gegenüber den damaligen Verhältnisse. Es wäre aber falsch zu vermuten, dass der Roman nur einer faden Beschreibung der Gesellschaft gleicht. Vor allem geht es um ein spannendes Lesen mit psychologisch sehr gut durcharbeiteten Figuren. Die Autorin inszenierte mit diesem Roman eine Rückkehr in die Zeit an die Orte aus ihrer Kindheit und zu Menschen, die ihr nahestanden, als sie in der Tschechoslowakei lebte. Obwohl sie heute in Österreich lebt, spielen ihre Bücher oft in der Tschechoslowakei ab. Ich glaube, dass sie immer noch mit dem Land, in dem sie aufwuchs, verbunden ist. Vielleicht fühlt sie eine Verpflichtung, darüber zu informieren, wie das Leben in Unfreiheit aussieht. Im Roman sehe ich drei Motive: eine außergewöhnliche Kriminalgeschichte, detailliert durchgearbeitete Familienbeziehungen und die Darstellung des Lebens in der Tschechoslowakei der 1960er Jahre. Obwohl die ersten zwei nicht vernachlässigbar sind, glaube ich, dass der dritte Zweck übergeordnet ist. Für mich ist das dritte Motiv das Interessanteste am Roman „Der größte Fall meines Vaters“, und deshalb habe ich es in meiner Arbeit am meisten behandelt.

8. BIBLIOGRAPHIE

Primärliteratur:

BECKER, Zdenka. *Der größte Fall meines Vaters: Roman*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2013.

Sekundärliteratur:

BALÍK, Stanislav. *Politický systém českých zemí 1848-1989*. 2. vyd. Brno: Masarykova univerzita, Mezinárodní politologický ústav, 2007.

BAYER, Ivo. *Zobrazování nerovností a hodnotová poselství v časopisech pro děti a mládež na příkladu časopisu Bravo*. Praha: Sociologický ústav AV ČR, 2009

ČERVINKA, Antonín. *Práce a volný čas*. Praha: Nakladatelství politické literatury, 1966.

GERŠLOVÁ, Jana a Milan SEKANINA. *Teze k přednáškám předmětu Dějiny národního hospodářství*. Ostrava 2002

KONČELÍK, Jakub, Pavel VEČEŘA a Petr ORSÁG. *Dějiny českých médií 20. století*. Praha: Portál, 2010.

LIŠKA, Otakar. *Tresty smrti vykonané v Československu v letech 1918-1989*. Praha: Úřad dokumentace a vyšetřování zločinů komunismu SKPV PČR, 2006.

ORWELL, George a Gabriel GÖSSEL. *Farma zvířat*. Praha: Aurora, 2004.

RADA, Ivan a Petr ČORNEJ. *Dějiny země koruny české*. Praha: Paseka, 1992

RATAJ, Jan a Přemysl HOUDA. *Československo v proměnách komunistického režimu*. Praha: Oeconomica, 2010.

SCHEINOST, Miroslav. *Kriminalita očima kriminologů*. Praha: Institut pro kriminologii a sociální prevenci, 2010.

SIROVÁTKA, Tomáš a Petr MAREŠ. *Trh práce, nezaměstnanost, sociální politika*. Brno: Masarykova univerzita, Fakulta sociálních studií, 2003

STRAUS, Jiří a František VAVERA. *Dějiny kriminalistiky*. Plzeň: Vydavatelství a nakladatelství Aleš Čeněk, 2012.

ŠOLCOVÁ, Miroslava. *Postavení ženy v socialistické společnosti*. Praha: Horizont, 1984.

VÁLKOVÁ, Jana. *Kriminalita žen*. Praha: Institut pro kriminologii a sociální prevenci, 1993.

VANĚČEK, Michal. *Co má vědět správný Čech: 111 velkých vyprávění o malé zemi*. Praha: Bambook, 2017.

VANÍČKOVÁ, Eva. *Tělesné tresty dětí: definice, popis, následky*. Praha: Grada, 2004.

VERNER, Pavel. *Propaganda a manipulace*. Praha: Univerzita Jana Amose Komenského, 2011.

ZÍTEK, Odolen. *Lidé a móda*. Praha: Orbis, 1962.

Diplomarbeiten

CEBÁKOVÁ, Terezie. *Právní postavení žen v socialistické společnosti* [online]. Brno, 2019. <https://theses.cz/id/wmkbnn/> [aufgerufen am 5. April 2020]

HUDEČKOVÁ, Lucie. *Děti ulice* [online]. Brno, 2007. <https://theses.cz/id/tvvmfp/> [aufgerufen am 13. April 2020]

Online Quellen

<https://www.literaturport.de/Zdenka.Becker/> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

<http://www.zdenkabecker.at/> [aufgerufen am 3. Februar 2020]

<http://slovenski-spisovatelia.blog.cz/1304/zdenka-beckerova> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

<https://www.cbdb.cz/kniha-86720-roziny-dcery-die-tochter-der-roza-bukovska> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

<https://rakuskekulturneforum.sk/podujatie/zdenka-becker-samy/> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

<https://www.gmeiner-verlag.de/buecher/titel/ein-fesches-dirndl.html> [aufgerufen am 5. Februar 2020]

<https://kriminalistika.eu/muzeumzla/cubirkova/cubirkova.html> [aufgerufen am 4. Februar 2020]

<https://www.reflex.cz/clanek/causy/76765/zdenka-mizerovska.html> [aufgerufen am 16. Februar 2020]

<https://kriminalistika.eu/muzeumzla/liptakova/liptakova.html> [aufgerufen am 17. Februar 2020]

<https://kriminalistika.eu/muzeumzla/fikackova/fikackova.html> [aufgerufen am 17. Februar 2020]

<https://kriminalistika.eu/muzeumzla/hepnar/hepnaro.html> [aufgerufen am 17. Februar 2020]

https://www.idnes.cz/ekonomika/domaci/30-let-svobody-kradez-podnik-vybaveni-material-rozkradani-zamestnanec-socialismus.A190608_124702_ekonomika_mato [aufgerufen am 4. April 2020]

<http://home.zcu.cz/~straka92/SE/SE.pdf> [aufgerufen am 4. April 2020]

https://www.czso.cz/csu/sldb/pramenne-dilo-1961?fbclid=IwAR0JrtBG6R2KnjUYua1UffYod_W_5gKVEznGWjjqmf3vFSRD80SEjwGrprU [aufgerufen am 8. April 2020]

<https://www.bezpecnecesty.cz/cz/bezpecna-jizda-v-aute/statistiky/statistiky-cr> [aufgerufen am 8. April 2020]

<https://www.csfd.cz/film/312144-vecernicek/prehled/> [aufgerufen am 12. April 2020]

<https://www.csfd.cz/film/197590-jedenactyricaty/prehled/> [aufgerufen am 12. April 2020]

FRANC, Martin. *Volný čas v Československu 50. a 60. let 20. století.*
<https://www.slu.cz/slu/cz/projekty/webs/popularizace/postery-sylaby-publikace-1/poster/6-cyklus/1023-sylabus.pdf> [aufgerufen am 12. April 2020]

Sbírka zákonů Československé socialistické republiky. Praha: Ministerstvo spravedlnosti, 19.07.1963, 1963(33). S. 228.
<https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:49273e00-759b-11e9-b266-005056827e51> [aufgerufen am 20. April 2020]

Sbírka zákonů Československé socialistické republiky. Praha: Ministerstvo spravedlnosti, 14.07.1965, 1965(34). s. 436.

<https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:3aefbe70-61eb-11e9-a9b4-5ef3fc9bb22f>
[aufgerufen am 20. April 2020]

Sbírka zákonů Československé socialistické republiky. Praha: Ministerstvo spravedlnosti, 06.11.1965, 1965(47). S. 612.

<https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:b248e001-61eb-11e9-998b-005056825209>
[aufgerufen am 20. April 2020]

Vlasta. Praha: Mona, 1963(6). <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:67ae7d40-b97c-11e5-82dc-5ef3fc9bb22f> [aufgerufen am 26. April 2020]

Vlasta. Praha: Mona, 1964(22). <https://kramerius5.nkp.cz/uuid/uuid:a126be30-c79a-11e5-bb59-5ef3fc9ae867> [aufgerufen am 26. April 2020]

Vládní nařízení č. 34/1959 Sb. ze dne 20. května 1959.

<https://www.zakonyprolidi.cz/cs/1959-34> [aufgerufen am 19. April 2020]

Zákonné opatření předsednictva Národního shromáždění č. 171/1964 Sb. ze dne 26.

srpna 1964. <https://www.zakonyprolidi.cz/cs/1964-171> [aufgerufen am 19. April 2020]

ANOTACE

Příjmení a jméno autora	Zahálková Anna
Název katedry a fakulty	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta, Univerzita Palackého v Olomouci
Název diplomové práce	Die Darstellung der Tschechoslowakei der 1960er Jahre in Zdenka Beckers Roman „Der größte Fall meines Vaters“
Vedoucí diplomové práce	Mgr. Sabine Voda Eschgfäller, Dr.
Počet znaků	95 492
Počet příloh	0
Počet titulů použité literatury	21 + 25 online
Klíčová slova	Zdenka Becker, Der größte Fall meines Vaters (Největší případ mého otce), československá společnost, Československo, socialismus, šedesátá léta, ženská kriminalita, román, vražda, trest smrti, Čubírková
Charakteristika diplomové práce	Tato bakalářská práce se zabývá popisem československé společnosti šedesátých let v románu „ <i>Der größte Fall meines Vaters</i> “ slovensko-rakouské autorky Zdenky Becker. Je zmíněn život a dílo této spisovatelky, charakteristické rysy československé politiky v letech 1948 až 1989 a představeny ženy, které byly v Československu popraveny pro trestný čin vraždy, stejně jako jedna z hlavních

postav románu. Jedna z kapitol přibližuje děj románu a charakteristiku jeho hlavních postav. Praktická část zkoumá samotný popis tehdejší společnosti v tomto románu. Je rozdělena do deseti částí, přičemž každá z nich představuje téma, ke kterému se autorka v románu vyjadřuje. V žádné části nechybí citáty přímo z analyzovaného románu. Mou snahou bylo též porovnávat tyto citáty z románu s fakty uvedenými v sekundární literatuře.

ANNOTATION

Author's name	Zahálková Anna
Name of the institute and faculty	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta, Univerzita Palackého v Olomouci
Name of the bachelor thesis	Die Darstellung der Tschechoslowakei der 1960er Jahre in Zdenka Beckers Roman „Der größte Fall meines Vaters“
Supervisor of the bachelor thesis	Mgr. Sabine Voda Eschgfäller, Dr.
Number of signs	95 492
Number of annexes	0
Number of titles of the used literature	21 + 25 online
Keywords	Zdenka Becker, Der größte Fall meines Vaters (The biggest case of my father), Czechoslovakian society, Czechoslovakia, socialism, 1960s, criminality of women, novel, murder, death penalty, Čubírková
Characteristics of the thesis	This bachelor thesis deals with the description of the Czechoslovakian society of the 1960's in a novel "Der größte Fall meines Vaters" written by Slovak-Austrian author Zdenka Becker. The thesis mentions this writer's life and work, characteristics of the Czechoslovakian politics in the period from 1948 to 1989. It also introduces women, who were executed in the Czechoslovakia for committing a crime

of murder just as one of the main characters of the novel. One of the chapters also pays attention to the novel itself – to its plot and to characteristics of its main characters. The practical section studies already the depiction of the then society in the novel. It is divided into ten parts, each one of them representing one of the topics, on which the author comments. Every single of these ten parts includes the quotes from the novel. I also tried to compare these quotes with the facts mentioned in the secondary literature.